



Die Hirtenlegende

Don Karl Bröger

Sankt Wendelin sieht am Aderrain,
gelassen den Hirtenstab zwischen den Knien,
schaut still von der Höhe hinunter zum Main,
sieht die Flüsse im Fluß, die Vögel im Winde ziehen
und ist ganz in Himmel und Land wie in einen weiten
Mantel gehüllt.

Daran glänzt die Sonne als goldener Knopf.
Wenn aus der Herde ein Ochslein brüllt,
hebt der Heilige ruhig den Kopf
und blickt nach dem Tier

Die Straße von Bamberg her trabt ein Zug
Ritter und Damen in seidener Zier.

Der Bischof zügel das Ross und hebt sich im Zug.

„Bruder Wendelin, komm mit mir,
in meinem Hause ist Platz genug!

Viel zu lang schon bist du ein Hirte für Ochsen gewesen.

Güte die Seelen in meinem Bistum so gut,
und du kannst morgen die erste Messe lesen.

Erhebt sich Wendelin und zieht den verknüllten Zügel.
„Diel Guntz, Euer Gnaden, für einen geringen Mann!
Ich dank und bitt, wollt es nicht übel an schreiben
daß ich dem Ruf nicht folgen kann.
Will lieber bei meinen Ochsen bleiben.“

Dem Bischof fährt der Zorn ins Gesicht.

„So gilt dir Ruhweide mehr als Priesterknabel“

Sankt Wendelin lächelt fein und spricht:

„Ganz offen, Herr: Es wäre zu schade!
Ich bin nun einmal kein Schleicher und Späher,

gehöre zu Wiesen, Rüben und Bauern
und fühle mich Gott bei meinen Ochsen näher
als ihr in euren glänzenden Mauern,
laßt mich, Herr Bischof, weiter in meiner Stille.
Es ist Gottes und meiner Ochsen Wille.“

fortprengt der Zug. Die Straße fliehet Funken.

Sankt Wendelin ist wieder ganz in Sonne, in Wolken,
in rauschende Felder verfunken.

Der Hirtenbub

Ein Märchen von Leopold Weber

Die Herbstsonne strahlt über die steilen Felswände herab auf die Alm.
Am Strande des Bergsees, zwischen den Steinblöcken im Feldkraut, hockt
der Hirtenbub. Dichtes Flachhaar hängt ihm aus erdfarbene Gesicht, draus
starren die grauen Zehen ernst und grad vor sich hin. Die Schnauze in
seinem Schöße, schlüßt der zottige Spitzhund. — An der Halbe zwischen
Felschen und einzelnen Wetterkannen weidet die Herde unter dem tiefblauen
Himmel. Stelle Luftwellen glimmern und brodeln über den windstillen
Ruppen: die Erdmännlein tosen im Boden verborgen zu Klittag.

Dunfelgrün schimmert der Bergsee dem Buben zu Füßen. Durchs kühle
Wasser sieht er in fahlem Lichte wie nacktes zerbrochenes Riesengebein
mächtige Baumstämme modern, und ganz unten aus dem Moose am Grunde
blinkt es weiß wie ein Kalkstein heraus: ein Schädelgewölbe! Das ist der
Tod, der schlüßt reglos unterm Wasser in der Schlamm vergraben. Nur ein
Säulchen von Luftblasen riefelt und perlt silbern über ihm auf in der Tiefe.
„Sittenbub“ wispert im Feldkraut neben dem Burschen ein feines
Stimmchen: „Sonntagbub, da schau her!“

Ein Erdmännlein mit roter Zipselkappe steht vor ihm, grad so hoch, daß
es ihm bis ans Knie hinlangt: es blitzt mit den Augen im saltigen Ge-
sicht und hält ihm ein feines Knochenröhren hin, das blinkt in der Sonne.
„Was bist, Wurzelmann!“ fragt der Bub.

„Ein Pfeiflein — hab ich ausgegahrt, ein Knöchlein von einem kleinen
Knaben, / der sprang so lustig im Sonnenschein, / nun liegt er lang unter
grauem Stein!“ — Blas, Sonntagbub, blas!“ wispert das Männlein.

Der Bursch seht das Pfeifchen an die Lippen.

Wie Vogelgewißer ertönt. Der Hund hebt den zottigen Schädel vom
Schöße und spitzt die Ohren. Die weidenden Kinder am Sange stehen still
und wenden die Köpfe. Immer lauter erschallt, als fänge der ganze Wald
unter ihnen. Wie Orgellänge erbraut es, wie das Alpenhorn jubelt und
dröhnt. Die felsigen Rungen schüttern lacht mit und erklingen.

„Sonntagbub, schau!“ flüstert das Männlein.

Das hohe Steingewände im Sonnenglanz über der Halbe erschimmert
durchsichtig wie Glas. Am Gewände drin, sieht der Bub, sitzen auf steinernen
Stühlen in einer Reihe gewaltige uralte Männer, Mann neben Mann. Die
Köpfe auf der Brust schlafen sie, die langen weißen Bärte bis hinab auf die
Knie. Ein Meer von Zwergen wimmelt über den Boden: ihre bunten Röcke
schimmern, sie reden die sändchen hoch, sie fuchteln mit den Armdchen
und schreien: „Laßt uns hinaus zu dem feineren Haus!“ Eine schlanke
Jungfer kommt gegangen in langem blauen Gewande: ein Krönlein auf

dem Flachskopf geht sie von einem der Alten zum andern, reckt sich auf den
Zehenschippen empor und zupft sie lacht an der Nase. Aber die rühren sich nicht.
Alles bleibt still. Nur aus der Tiefe unter dem Buben klingt ferner ein
Dröhnen herauf wie Glockengeläute, und er sieht durch den Boden hindurch
wie durch lauter Luft bis auf den unteren Grund: dort sitzt in einer mächtigen
Höhle ein Mann in rotem Mantel auf hohem Sessel, einen goldnen
Stirzreim im schwarzen Saar, und seine Augen glühn wie Feuer. Der ihm
aber schwingt eine Krone dem nackten rufigen Rücken mit Schurzellen um
die Füßen gewaltige Säumer, die dröhnen auf die Amböse nieder.

„Sieht den Erdenfürst!“ flüstert das Männlein.

Das Dröhnen verhallt in der Tiefe, und die Erde schlüßt sich zu.

Der Hirtenbub legt sich ins heiße Feldkraut auf den Rücken und schaut
in den blauen Himmel. Die Kadeln der latschensträucher um ihn triefen von
Sonnenlicht, daß er wie in lauter Bligglanz daliegt.

„Dürsten tat mi!“ sagt er.

„Blas in dein Pfeiflein!“

Der Bub bläst: wie Amfelsing lockt es. — Da kommt mit lachtem
Schmausen hinter dem grünen Sängel hervor ein Hirsch geschritten mit gold-
nem Geweih: weiß wie Schnee funkelt und sprüht sein Fell in der Sonne.
Auf seinem Rücken sitzt ritllings ein Knäbchen. Ihr honiggelbes Saar hüßt
sie ganz ein, nur die eine Schulter und ihre Füße schauen daraus. Schatt-
bündel blicken ihre Augen unter den lichten Zehren hervor. „Arnk!“ sagt
sie und hebt dem Buben einen Kristallkelch voll von goldklarem Wein.

Dürstig packt er den Kelch. Den Kopf im Raden, trinkt er ihm aus bis auf den
Grund. Da ist ihm, als würd er so stark, daß er die Berge zusammenreißen könnte
auf einen Zug. „Gut ist!“ sagt er, wischt sich die Lippen: „vergelts Gott!“

„Sie nicht zu ihm nieder und wendet den Hirschen. Klar und fein läutet
ihre Stimme zurück: „Seht nicht um neun / im Sternenschein / will ich bei
dir sein: / Knäbchen und Knaben wollen sich lieb haben!“

„Kommt nachher auch gewiß!“ ruft er ihr nach.

Der Hirsch trabt davon, ihr gelbes Saar hebt auf und verschimmert um

Ed an dem Zügel. — Da hebt der Spitzhund die Schnauze und knurrt.

Von der Höhe her krächzt es und schneuzt sich, und mit der Kraxe am
Budel kommt ein Hausierer abwärts gelassen. Da sieht der Bub, zwei Bod-
hörnlein spigen ihm unter dem Hüft auf aus der Stirn, grünlich glühern die
Augen aus dem gelben Gesicht, und wie er schnauzt, sprühen zu den Taselohren
hervor feurige Funken und tanzen wie ein Müdenschwarm in der Sonne.
„Grüß dich Gott, Bub!“ krächzt der Teufel.



Der Garten

Julius Zeß (München)

„Oruß bi Gott, Tuiss!“ sagt der Bub.
 „Nix zum Handel, Bub!“ fragt der Teufel und bleibt vor ihm stehen.
 „Möcht’st meine Seelen, Hölltuiss, gelt!“ sagt der Bub.
 „Seelen!“ krächzt der Teufel und zuckt mit der Schulter, „was mach ich mit Seelen! Seelen sind heuer wie Zwetschgensteine im Preis! Büblein, willst du mir nix verkaufen dein Glück! Sitz die schönen Dufaten!“
 Und der Teufel schüttet aus der stralligen Rechten lauter Goldstücke heroor, die funkeln und rinnen wie ein glühender Strom zur Erde nieder und gleiten wieder zurtück in die Hand.
 „Was soll ich mit deine Goldstück, Hölltuiss!“ sagt der Bub, „lanns eh nicht verkuften!“
 Der Teufel dückt sich, mit beiden Händen am Boden, blickt über dem Burschen, daß ihm aus der krummen Nase die Hünklein heiß ums Gesicht sprühn.
 „Büblein, zishelt er, und seine Schlitzaugen glimmern, „ich hab dich lieb!“
 Da schlägt ihm der Bub mit der Faust wißschien die Hörner, daß es dumpf aufknallt. „Gehst weiter, schiacher Tropf!“
 Der Teufel fährt prustend zurtück und schüttelt den Schädel. Und plötzlich dreht er sich um und springt bergauf wie ein geschuchtes Rind, mit der Krone am Buckel. Fernhin verflirrt sein Fußschlag im Geröll.
 „Dem hab ichs geschmiert!“ sagt der Bub.
 Das Erdmännlein redt seine Sipfelappe aus dem Heimdecktaut, wohin es sich verschloffen. In allen Gliedern zitternd fommts zu dem Buben gekrochen.
 „Aus, Büblein, luss!“ flüsterts und verzieht kummerroll die Falten in seinem Gesichtlein.

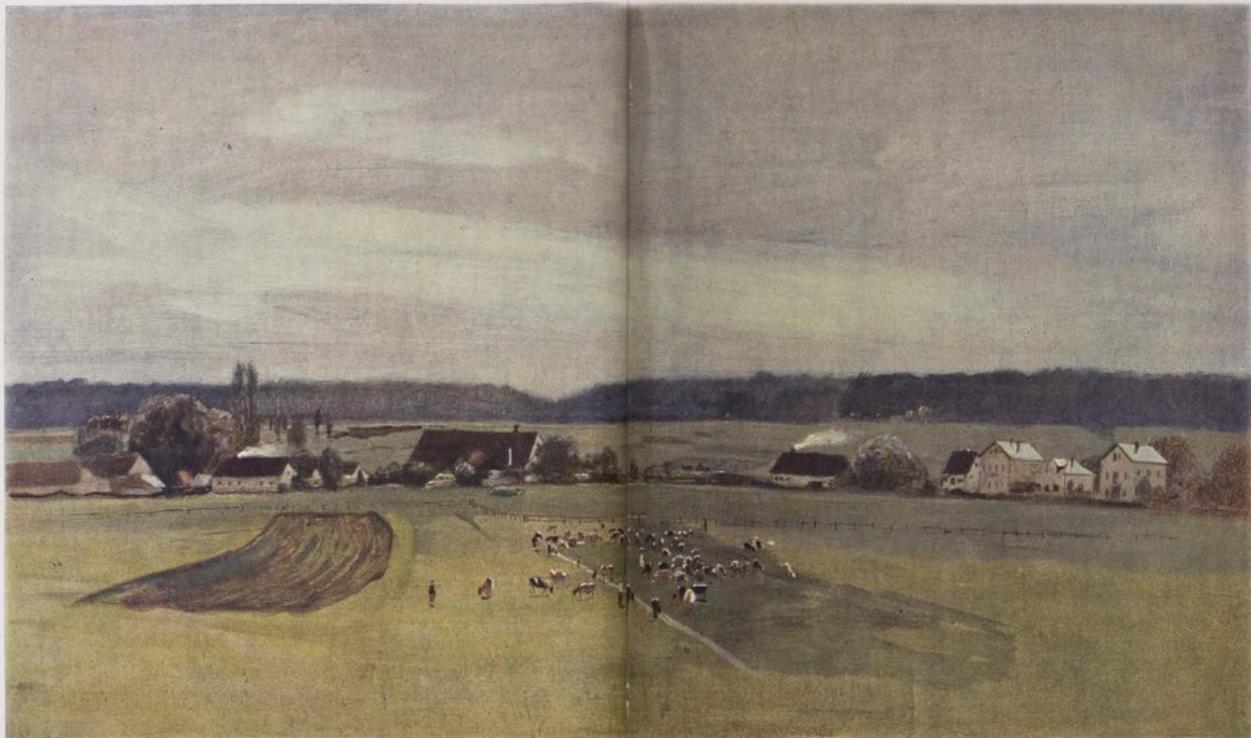
Der Bub blickt empor. Wo ist die Sonne geblieben? Mit mächtigen grauen Schwingen ist’s wie eine tiefseige Fledermaus am blauen Himmel heraufgeschwommen, und überall quillts dunkel über die Gipfel. Ein Raufschien tost aus den Tälern hinter den Felsen, und auf einmal biegt der Lärchenbaum droben auf der Höhe den Wipfel zu Boden. Ein Windstoß saust. Über die Seefläche hin flattern winzige weiße Hemdchen in Scharen: Luftgeistchen stieben aus der stillen Waldbucht heraus über den See.

„Das Pfslein!“ gellt das Erdmännlein auf und weist mit dem Finger in die Höhe, „der Teufel hat dein Pfslein gestohlen!“

Am Grat droben auf einer Saufe jubdöht sitzt der Teufel, den Hut im Genick, und bläht in die Knochenpfesse aus vollen Backen. Über den Himmel wimmelt ein Heer von grauen Gestalten.

„Die Büchsen her!“ zetert das Männlein, „die Büchsen!“
 Der Hügel vor dem Buben ertittert, die Laitschenräucher fallen auseinander, und der Hügel klast auf: eine Kette von Zwergen trippelt hervor, die schleppen in langer Reihe mit wühenden Haaren eine mächtige Büchse auf ihren Schultern. „Schieß, Sonntagsbub, schieß!“ feuern die Männlein.

Der Bub legt an. Ein Feuerstrahl fracht aus dem Rohr. Der Teufel auf der Straßpfie taumelt und stürzt das Gewand hinab von Saaken zu Saaken: wie ein zottiger Gemadock liegt er mit seinem Ohrdörn schwarz im Geröll. Da wird es finstler auf einen Schlag über der Alm. Blitze juden Feuerrot weithin durchs Dunkel. Ein Brüllen biest aus dem Gewölk, daß die Felsen ertönen. „Die Schwarzen!“ schreien die Männlein, „laufs, Bub, laufs!“ Die Rinder am Gange werfen die Schwänze auf und rajen wie bejessen



Wärrtal

Olon f. Wenban f

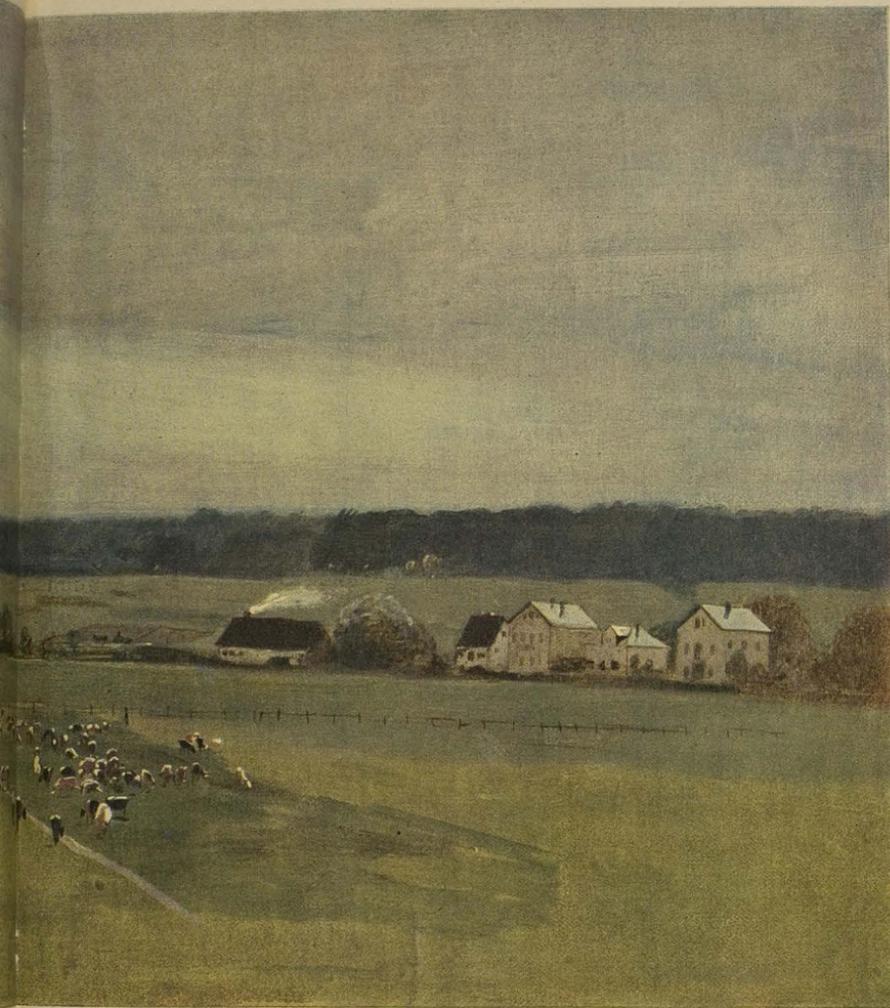
bären. Daffers hürzt bei Dylj ihnen nach. Der Dub packt den Stedren und springt hinterdrein.

Nacht ihu, Still ihu geworden, ketenhill auf der Alm. Das Aufstaswetter hat sich verzogen. Klar und groß funkeln die Sterne am Himmel. Tur von den Klammern um die Särtenhütte herum trüft es nach Licht. Auf der Liegenhütte in der engen Kammer kocht der Dub und klinkert. Ob's wohl noch dran bleibt, das Maß, das Ferment hat weillen? Wird ihr schon 's Wetter vertrieben haben, mein li!" Durch eine Alpe

in der Vollenwand lugt er hinaus. — Grad rückt der Mond über den Berggast hinauf. Ein Edlein des Bess erhellmet im Licht. Gelfe mannet des Wälder am Ritz. Du kullst ein Scharten vom Strende, und ein Wietern liegt auf. Zwischen den Talschön lauert puchschwarz im hellen Mondschlein ein Noß, den Kopf mit der zomigen Wälne am Boden. Wälzen ballern auf aus dem Dunkel über dem See, und plöplich löst es sich braun herort: der Schabbel vom Orumbel. Uß's langen Knochenarmen greißt aus dem Wälder nach dem Relabold im Lichte am Ufer, und das Östippe heist aus der Klax.

Wie ein nasser Sand löthet es sich mit Oellapper, daß die Tropfen herumspitzeln, fließt sich lang auf und heßt mit der bären Linsen einen Boyen gen Himmel, der lundeln non Silber. Den Schabbel muß es uraid in den Taden. Heft das Östip und stößt die gleiche Öhne bis hinauf die Schaller. Der Pfeil schwört — Ein Ötern fällt vom Himmel, erlöschmet weillen, wie er niederfällt, und erklößt. — Auf die miedernde Wälne springt das Östippe, die Sul-feläge können, denn heit sich das Noß in die Lüge, und mit ein dunfles Wälne verkehrmet mit dem Reiter trocken am Himmel.

„Sirt den Kumpen,“ dendi der Dub, „Sterenjagen hat er!“
 Da quatzen schmerz Einte langjam betauf ja der Alm. Tief auf löhmet es und brummt es stark vor der Sirt. Die biden Köpfe mit den langen Stämmen gelicht stehen zwei Döfles barort. Jetzt ferret sie der Dub: der Dylj ühu und der Dylj!
 „Sach es gelstos!“ brummt der Dylj, „das Dönergehill, das ab-schüllet! Der in der Früh kommt 's nimmer beim.“
 „Schreuen sollt ma uns jetzt!“ blüzt der Dylj, „ein feina Kellul weiß ich nie trocken am Öst.“



Elion f. Wenban †

Wie ein nasser Hund schüttelt es sich mit Geklapper, daß die Tropfen herumsprühen, streckt sich lang auf und hebt mit der dünnen Linken einen Bogen gen Himmel, der funkelt von Silber. Den Schädel wirft es zurück in den Nacken, bleckt das Gebiß und zieht die gleisende Sehne bis hinab auf die Schulter. Der Pfeil schwirrt — Ein Stern fällt vom Himmel, erschimmert welthin, wie er niederhürzt, und erlischt. — Auf die wiehrende Mähre springt das Geripp, die Fußschläge donnern, dann hebt sich das Roß in die Lüfte, und wie ein dunkles Wölklein verschwimmt mit dem Reiter droben am Himmel.

„Sirt den Lumpen,“ denkt der Bub, „Sternjagen tut er!“

Da quatschen schwere Tritte langsam herauf zu der Alm. Tief auf schnaubt es und brummt es dicht vor der Lütze. Die dicken Köpfe mit den langen Hörnern gesenkt stehen zwei Ochsen davor. Jetzt kennt sie der Bub: der Blasi litz und der Bleß!

„Haß es gejeht!“ brummt der Blasi, „das Beinergestell, das abscheuliche! Dor in der Früh kommt 's nimmer heim.“

„Schleunen sollt ma uns jeht!“ bläzt der Bleß, „ein feins Kräutl weiß ich dir droben am See.“

„Aber unser Bub!“ schnaubt der Blasi, „sauber hat er an Teufel nauf-
g'Jochsen heut — grad durch den Hintern!“

„Da wo dem Teufel sein Herz sitzt!“

„Da wo dem Teufel sein Herz sitzt! Out ist das er ihm sein Glück nicht
verkauft hat!“

„Ja, was war denn weiters dabel?“

„Red nicht so dumm daher, Bleh!“ brummt der Blasi, „wer sein Glück ver-
kauft, dem verdorrt, was er hat. Da könnten wir zwei bald Guldenstück freisen!“

„War nicht über! well wir Ochsen, eh die Gschlenkten sein müssen! Bist
keine Mülli bergibst wie die Mädeln, gilft ja nix bei die Menschen!“

„A jo isis.“ schnaubt der Blasi, „Kopfarbeit gilft nix!“ und wiegt den
mächtigen Schädel.

Langsam quatschen die Weiden weiter bergauf.

Da hallt ein Glockenschlag fernher aus dem Dorfe drunten im Tal. Der
Bub hebt sich auf der Liegerstatt und zählt: . . . neun!

Leichte Tritte hupfen wie Blätter über den Boden im Herbst. Die Tür
geht auf, und ein heller Schein schimmert in die Kammer. Der Spiz unterm
Bette schlägt webednd mit dem Schwanz den Boden.

Im Glanz steht auf der Schwelle in ihren langen gelben Saaren das
Mädchen. Ihre schattendunklen Augen schauen den Bub an. Wie ein Honig-
duft weht es von ihr durch die Kammer. „Büblein, da bin ich!“ sagt das
Mädchen und sieht ihm zu Kopfen hin auf den Schemel.

„Bist präzis!“ sagt der Bub, „kommst weit her, Mädele, han?“

„Nah ist's zum Greifen, weit ist's zum Schwefen. Vom Glückland her
komm ich, aus den Honigwäldern, den blauen.“

„Wo ist denn das naher?“

„Am Ende der Welt, wo der Himmel niedergeht auf die Erde.“

„Was schaffst denn dort, Mädele?“

„Im Honigwald sitz ich. Dort sehen die Bienenkörbe, viele hohe Bienen-
körbe nebeneinander, drin schimmert das Glück in goldenen Waben. Dahin
fliegen bei der Nacht die hungrigen Menschenseelen und saugen. Dort sitz
ich und hüte das Glück und luge hinein in den Himmel.“

„Sitz naher auch den Herrgott?“

„So hoch hinauf kann ich nicht schauen vor Glanz. Aber in den Sitz-
buben ihren Himmel schau ich hinein, der ist ganz zu unterm über der Erde.
Lauter grüne Flügel sind dort, voll von saftigem Gras, dawolischen rauschen
und blinken die Bächlein. Dort scheint die Sonne den ganzen Tag und die
Nacht. Auf allen Flügeln weidet das Vieh und glänzt vor Wohlsein so blank
wie gestriegelt. In einer größmächtigen Bauernstube sitzen alle braven Sitz-
tenbuben an einer langen Tafel beieinander und essen Schmalzknudeln. Alle
böser Bauern und Bäuerinnen aber müssen schaffen, daß sie schwitzen,
müssen mischen und melken und buttern. Und wenn die Sitztenbuben zu viel
Schmalzknudeln essen, dann bekommen die Bauern das Bauchweh.“

„Och!“ sagt der Bub, „haß mein Mutterl auch gehehn droben!“

„Et freilich hab ichs gehehn. Am Flügel unterm einem grün-goldnen Lärchen-
baum schläfst, wells gar jo müd worden ist mit Herumläufen auf der Erde.
Und hinter ihr steht ein Engel und hält seinen einen weißen Flügel über sie,
daß ihr die Sonne nicht weh tut und die Luft.“

Der Bub schaut an die Decke und schweigt.

Da hebt das Mädchen was blinkendes aus ihrem Schoße.

„Da schau her, Bub, was ich dir mitgebracht hab!“

„Mein Pfeiflein!“ sagt der Bub, „wo hast es gefunden?“

„Unter dem Grat im Geröll isis gelegen. Pfeil dir was her, Büblein,
was dich freut!“

Der Bub setzt das Pfeiflein an die Lippen und bläst ganz sanfte hinein.
Da rauscht es aus der Ferne und jurrt immer näher, und plötzlich dampft
es und qualmt es vor lauter Licht in der Kammer. Dicht unter dem Dach-
gebälb list der blanke Mond selber. Aus großen runden Augen schaut er
durch den brodelnden Glanz nieder zum Bub an und wölbt seine Lippen.

„Was verlangst du, murmelt der Mond, „Besitzer des mächtigen Pfeif-
leins! . . .“

„Horch!“ sagt das Mädchen.

Der Bub lauscht hinaus.

Ein Wimmern winselt auf vor der Sütte. „Aueh!“ krächzt es, „ich sitz
nix mehr! Aueh, wo ist der Mond hinkommen, Ahndl!“

„Alle Heiligen übereinander!“ murmelt kumpf eine heffere Stimme, „weg
ist er wie ein gestohener Käslab!“

„Ahndl, i kann nimmer!“ ädzt es, „s Herz tut mir jo weh, wo mir der
Bub nauf Jochsen hat!“

„A net so schlach!“ brummt es, „mit Schieberfalten reißt bi ein dahem
in der Höllen, da wird dir dein Herz jo gesund davon wie ein Stein!“

„Ahndl,“ krächzt es, „die Sütten sieh! Er schlacht! Jetzt muß i hin, daß
i dem Saububen 's Graat umdrehn tu!“

Ichend humpelt heran, es fragt an der Balkenwand herauf. Auf ein-
mal aber springt es pfaudend zurück.

„Aueh, das Licht!“ wimmert 's und prustet 's, „das Licht in der Kam-
mer hat mir d' Augen verflochen!“

„Sitz es jetzt!“ grandelt 's, „oh du Herrgott, du angenagelter, ein Kreuz
ists heutzuat mit die Bubens! Nach weiter, blaas aus der Nasen, du Roher,
daß i den Weg besser siech! . . .“

„Laß mich aus, daß ich leuchtn tu,“ murmelt der Mond, „Besitzer des
mächtigen Pfeifleins!“

„Schwing di, Mond!“ sagt der Bub.

Da schnurrt er grad durch das Dach hinauf. Immer schwächer jurrt es.
Dann heult er still droben am Himmel, und sein Licht främt lautlos über
die Welt. Nur aus der Tiefe hört man den Donner mit seiner Großmutter
noch rumpeln und fluchen. . .

„Weißt, wenn du verkaufen häßt'f sollen?“ sagt das Mädchen in der
Kammer zum Bub an, „mich häßt der Söllteufel einhandeln wollen von dir!“

„Da machst der Bub die Augen groß auf.“

„Bist naher du mein Glück?“ fragt er.

Sie nickt und beugt sich zu seinem Munde hinab: leicht wie eine warme
Luftwelle legt es sich ihm auf die Lippen.

Da fallen ihm die Augen langsam zu, und er schläft ein.

Der Glanz in der Kammer ver-himmert. In tiefem Dunkel atmet der
Sitztenbub auf der Liegerstatt. Nur durch eine Ritze in der Wand blüht ein
seiner Mondstrahl hinein, dem Spiz unterm Bette grad auf die Schnauze,
und sachte tropft es von den Bäumen draußen um das Süttelein.





Atelierbejub

A. Weingerber †

Der Blödsinn

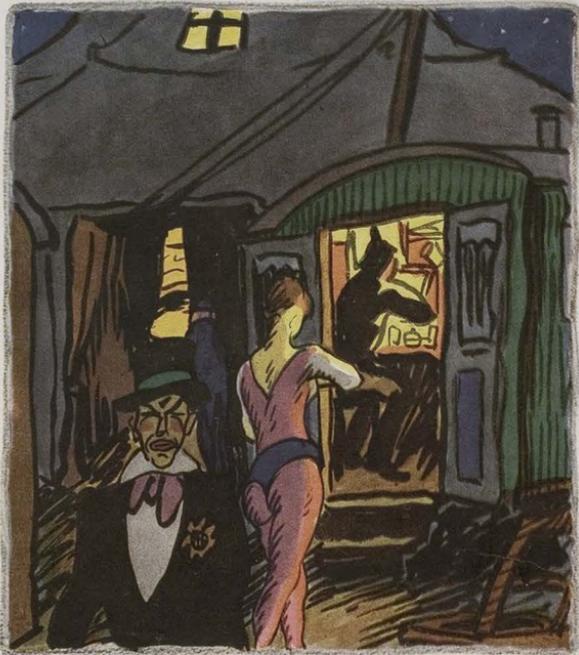
Don Hans Bourquin

Ich hatte in einer philosophischen Schrift etwas gelesen, was ich nicht zu deuten vermochte. Es war entweder absoluter Blödsinn, oder mein Sinn war zu blöde, um es zu erfassen. Vielleicht war der Schöpffel meines Intellektes zu kurz gestielt, um die tiefgründige Terrine auszuschöpfen, in der sich kostbare Flüssigkeit befand. Und da ergriß mich plötzlich eine tolle Begeisterung, nun selbst etwas Blödsinniges zu schreiben. Man würde es lesen, und niemand würde den Mut haben zu gefahren, daß er es für ausgemachten Unsinn halte! „5m! — Das haben Sie nicht verstanden, mein Lieber!“ würde man sagen, wenn ein naiver Mensch fragte, was denn dieser Blödsinn zu bedeuten habe. Und dabei würde man vielsagend lächeln, und die Miene eines Wissenden aufsetzen...

Aber wo fand ich echten, wahren Blödsinn? An sich läßt sich wohl über alles etwas Blödsinniges schreiben. Meine Phantasie griff nach dem ersten besten Objekt und tastete nach einer Flöte. Nicht nach einer solchen mit seinen Klappen, sondern nach jenem schlichten Instrument, mit dem wohl Kinder unsere Ohren erquicken. Nur mit Löchern, die mit den Fingern versperrt werden. Je mehr Löcher, um so mehr Töne gibt diese Flöte. Und wenn diese nun unendlich viele Löcher hätte, so würde die unermeßliche Fülle aller Me-

lodien und Lieder darin schlummern, deren Anzahl die künste Mathematik unerrechnet läßt. Aber ein Instrument mit unzähligen Löchern könnte selbst nichts anderes sein, als ein großes Loch. Also ein Nichts! Und so ergab sich der Schluß, daß eine Flöte dann am vollkommensten sei, wenn sie überhaupt nicht existierte. Das war waschechter Blödsinn! — Aber es stiegen mir Zweifel auf. Vielleicht lag doch wieder Sinn in diesem Gedanken. War die Flöte überhaupt verschwunden, so haften die Töne nicht mehr an einer elenden, mit Speichel benetzten Holzröhre, an einem lafferten Kanal, verblühten sich nicht mehr mit dürren Holzfasern, krochen nicht mehr aus Löchern hervor, die irgend ein freischwender Pfeifen gebohrt hatte. Die Musik schwebte frei in den Sphären — und das war höchster Sinn! — So kam ich nicht zu meinem Ziel. Die gestückte Feder versank in den Zustand der Starre. Aber dann gewann sie wieder Leben. Und ich schrieb alberne Silben auf das weiße Blatt: Ta-ti-pa-la-la-ma... Konnte ich etwas Unsinnigeres schreiben! Aber wieder tauchte verborgener Sinn auf. Waren das nicht lindliche Stammellaute, Wortembryonen, aus denen Gedanken geboren werden wollten?

Ob ich der Mathematik mit dem Saße ins Gesicht fahren sollte, daß zwei mal zwei fünf ausmache! Aber reizte mich dabei nicht wieder der ewige Sinn



Sahrendes Volk

Paul Jänemann

an! Einmal ist keinmal! Und so schrumpfte auch jener Unterschied hinweg, durch den die Fünf über die Vier hinausgah. Denn Eins ist Null. — Wieder verfehlt! — ...

Und dann suchte ich mir den Blödsinn als ein Lebewesen vorzustellen. Vielleicht ließ er sich so besser fassen. Ich erschaute ihn als einen alten Mann mit wässrigen Trinker Augen und einer leuchtenden Glase. Und wie mein Blick den kahlen Schädel streichelte, klappte er plötzlich wie ein Deckel auf. Aha, dachte ich: der Blödsinn ist hohl! Aber da lugte schon über den Rand der Intelligenzbüchse ein Gesicht, in dem sinnendes Denken tiefe Furchen ausgefräst hatte. Das war wieder der Sinn. Und die unendliche Beweglichkeit seines Antlitzes machte es ihm möglich, mit dem einen Häfste zu lachen, während über die andere eine Träne tann. Aber ich hatte dieses Binnenwe-

sen kaum geschaut, als es auch schon wieder in seine häßliche Behausung zurücktauchte, worauf der Glahendeckel zuklappte. Und nun sank mein Blick wieder in die stumpfsinnigen Augen des Blödsinnes. Der aber schoß rajoh Kobolz und fugelte die Straße entlang ...

Und schließlich schrieb ich in meiner Verzweiflung: Es gibt keinen Blödsinn! Denn in jedem Unsinn haust Sinn. Und Sinn ist Blödsinn. Denn wenn in dem Blödsinn Sinn wohnt, so kehrt der Sinn über den wirren Pfad des Blödsinns wieder zu sich selbst zurück.

Erschöpft, geistig ausgepumpt, ließ ich die Feder fallen. Ich überlas, was ich eben geschrieben hatte. Und nun wurde ich mit dem Gefühl der Befriedigung gefättigt. Ich glaube, es sei wirklicher Blödsinn zutage gefördert worden. — Aber es gibt ja keinen Blödsinn. — Wer hilft mir?

U ch d a m a l s !

Don Michael Kohlhaas

Wir saßen im Pfarrgarten. Unterm blühenden Apfelbaum. Der alte Pfarrer, der uns im lateinischen unterrichtete, und wir drei Zuben. Und die Reihe des Konjugierens war am Frit. Er hatte wieder nichts gelernt und schwieg. Aber der Pfarrer merkte es nicht. Saß, mit dem Rücken an den mächtigen Stamm gelehnt, und träumte, über die lateinische Grammatik hinweg, in die Welt hinaus.

Die dehnte sich gleich vom Pfarrgarten an unermesslich in die Weite: zuerst Wiesen und Saatäcker, funkelnd im Morgentau, dann sinnende Wälder und sonnige Hügel und zuletzt verschwimmender, bläulicher Duft.

O dieser Duft der Ferne! Verhüllend, verklärt er; verjählernd, enthüllt er die flingende Sehnsucht und keiner weiß wonach, Damals ja noch nicht. Da-

mals, ach, damals hörten wir nur die Lerchen. Sie flogen und sangen in einem fort und immer ihrer zwei, drei, vier zugleich. Und der Frit sollte konjugieren und hatte wieder nichts gelernt, und der alte Pfarrer merkte es nicht.

„Ich habe nie das Meer gesehen,“ murmelte er in seinem vergessenen Träumen über die lateinische Grammatik hinweg, „nie das Meer gesehen! Aber wenn ich, zwischen Himmel und Sügen hindurch, in die Ferne schau, hör ich seinen Wogengang; in ewigem Rhythmus brandet er an die Welt. Knisternd bröckeln die Ufer, Berge versinken im Wellenspiel und auf den Bergen steht weisfchauend das Leben.“

Durch den Apfelbaum strich der Frühlingswind, Blüten fielen auf unser Latein.

N I V E A

CREME

erhält die Haut glatt u. geschmeidig
u. schützt sie gegen Sprödigkeit u.
gegen Röte, wirkt angenehm kühlend
und wenig fettend. In Blechdosen
M 0.90, 1.80, 4.20 u. 9.00. In Tuben
M 3.00 und 5.00.

PUDER

zur Pflege der Haut für Kinder und Er-
wachsene, gegen Wundsein, Wolf u. über-
mäßigen Schweiß, sowie zur Massage
u. Gesichtspflege. Kinderpuder M 3.00.
Sportpuder u. Schweißpuder M 4.50.
Teintpuder M 5.50.

P. BEIERSDORF & CO., HAMBURG
CHEMISCHE FABRIK



ERNEMANN

Kameras, Kinos, Projektionsapparate und Objektive
gelten in der ganzen Welt als unübertrefflich. Unser
stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle dau-
ernd zu verbessern und zu vervollkommen, rechtfertigt
dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum über-
zeugten Freund unseres Erzeugnisses. Interessierte erhal-
ten kostenfrei Preisliste. Bezug durch Photohandlungen.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107

Photo-Kino-Werke

Optische Anstalt



TASCHEN-PUDER MYSTIKUM

Der Taschepuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, bei Spazierfahrten, beim Sport zu überpudern, um sie matt und zart zu machen. Der Taschepuder ist parfümiert in den Gerüchen Mystikum und Briza, deren feiner, zarter Duft auf der Haut haftet. Er wird in 10 verschiedenen Farbentönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Schöne handliche Dose mit Quaste M. 5.—

Parfum Mystikum

Parfum Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Phantasieparfum von charakteristischem herben Duft. Flasche M. 75.—, groß M. 300.—
Mystikum-Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig in der Wirkung. Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb, dunkelgelb für Brünette. M. 15.—

Altes Lavendel Wasser

Mein Altes Lavendel-Wasser ist ein außerordentlich feines—diskretes—Toilette-wasser, Wäsche- und Taschentuch-Parfum. Sein frischer, reiner Duft ist selbst denen sehr angenehm, die sonst Parfums abgeneigt sind. Für den Gebrauch in Wohn-, Schlaf- und Krankenzimmern ist es wegen seiner luftreinigenden und luftverbessernden Wirkung besonders zu empfehlen.
Originalflasche M. 42.—, größer M. 95.—, 1/2 Ltr. M. 190.—, 1/4 Ltr. M. 370.—

Parfum Orchidee

Parfum Orchidee ist ein feines, blumiges und frisches Phantasieparfum mit anhaltendem Duft. Flasche M. 40.—, groß M. 230.—
Parfums-Gartenveilchen, -Parklieder, -Gartennelken bergen den Duft unserer heimischen Blumen in großer Vollkommenheit. Flasche M. 40.—, groß M. 230.—

Cold Cream

Eine sehr fettreiche, vorzüglich haarpflegende Nachcreme. Sie nimmt der Haut die Schläflichkeit und gibt ihr die Frische. Dose M. 30.—

Gesichts-Wasser

Reinigt und entfettet die Poren, macht die Haut matt und zart und erzeugt einen besonders reinen, klaren Teint. Watte oder Leinen wird mit Gesichtswasser befeuchtet, das Gesicht damit abgerieben. Originalflasche M. 30.—

Parfum Briza

Parfum Briza von einem juchtenähnlichen Parfum, das wegen seines herben, dezerten Duftes von Herren bevorzugt wird. Flasche M. 40.—, groß M. 230.—
Creme Briza schützt bei Witterungswechsel, glättet die Haut nach dem Rasieren, dient zur Pflege der Haut. Tube M. 4.—

Trifena Puder

Trifena-Puder macht die Haut postellartig matt und duftig. Er ist frisch und würzig parfümiert. Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb, dunkelgelb für Brünette. Dose M. 10.—
Trifena-Creme dient zur Pflege der Haut und zum Unterlegen unter Puder, der auf ihm unauffällig haftet. Tube M. 5.—, Dose M. 18.—

Rot der Renaissance

Creme-Rot für das Gesicht von unübertreffbarer Natürlichkeit und Feinheit in Zusammensetzung und Verarbeitung. Es wirkt gänzlich unauffällig und ist sehr bequem in der Anwendung. Schwarze Kristalldose M. 35.—

Flüssiger Puder Pronto

Für Hals und Arme. Die Haut wird zart und weiß; jede Unreinheit verschwindet. Pronto haftet fest und farb nicht ab. Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb für Brünette. Flasche M. 15.—

Talkum Puder

Talkum-Puder ist ein kühlender, erfrischender Körper- und Massagepuder und angenehmer Kasierpuder. Parfümiert ist mein Talkum-Puder in den Gerüchen Mystikum und Briza, deren zarter Duft auf der Haut haften bleibt. Prakt. Streudose 9.—

PARFÜMERIE SCHERK

Fabrik Berlin SW 68, Ritterstraße 73/74

Einzerverkauf Berlin W. Joachimsthaler Straße 9, Abteilung C

Die Erzeugnisse der Parfümerie Scherk sind in allen Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften erhältlich



DER HOSENSTRECKER

VON G. MEHLEN-SCHULTE

„Das Leben ist eine Fußreise mit einem Dorn oder Nagel im Eisfuß.“ Ein vorzügliches Wort. Ein Wort von so tiefgründiger Weisheit, daß es von mir keinem kam. Es ist aber nicht von mir. Es ist von Friedrich Schopenhauer. Und lassen wir ihm den Ruf! Er braucht ihn als Balsam für die Wunden, die ihm die Tüde des Objekts“ flügel.

Ich weiß, was solche Wunden bedeuten. Tiefe Narben in Leib und Seele erzählen von den Schlägen, die mir die Objekte liefern. Die erbärmlichen, kleinen, misphatischen Objekte. In jedem steckt ein Teufel. In dem Krugennopf, in der Kravatte, im Rasiermesser, in der Drogenflasche.

Aber ein Ding weiß ich, in dem stecken unzweifelhaft Teufel. Einesfalls ist es eine Kategorie von Dingen. Überhaupt eine Familie, „Hosenstrecker“ mit Namen. Sie haben vielleicht schon davon gehört. Wenn ich daran denke, was ich mit Hosenstrecker erlebt habe, dann möchte ich mir auf meinem Zermalmenden den Vorfuß rollieren, mich dement in Grabe umzuwerfen, respektive in der Arematoriumsdekoration. Es ist nämlich möglich, daß ich mich mal verbrinnen lasse. Zeit steht das noch nicht. Man kann ja nicht wissen, ob es zu jener Zeit Kohlen geben wird. Und ob nicht etwa die Netzer streiken. — Also was ist „Hosenstrecker“ betrifft. Da hatte ich einen, der bestand aus einem guten alten Kleiderbügel mit Quersholz. Aber das Quersholz waren die Sorgen zu legen. Süßholz glatt. Naht auf Naht. So, daß sie nicht runterfielen. Wägen sie oben, dann befand die Brustzeit, daß man sie in feidlich oder Verfallung wiedererlebt. Aber sie blieben nicht oben. Ich rufe Nebukadnezar, den genialen Erfinder der Bügelgasse — oder war es Alexander der Große? — zum Jagen dafür auf, daß sie niemals oben blieben.

Da hatte die Vereinigung linksliberaler Biensünder in Markgrabova den ehrenvollen Ruf an mich ergehen lassen, zur Feier ihrer Fünfundzwanzigsten „aus eigenen Biens“ zu feiern. Zur ersten Sache. Und wenn es irgend angeht, solche, die mit Biensünder zusammenhängen, wie es in dem Schreiben des Vorstandes hieß. Ich vermute, es lag eine Verwechslung mit Schiller vor, der gelegentlich den Vers geschrieben hat: „Im Feiich kann dich die Biene meilern...“ usw. Ich habe mich also nicht so leicht niederte, wählte aus meinen Schriften einen Schulaufsatz über die Biene, den ich als Sertene verpackt hatte, sowie mein sojales Drama „Die Drogen“. Mit diesem Material und mit meinen neuen Traditions ausgerüstet, reiste ich nach Markgrabova. Dort liegt ich im „Schwarzen Wald“ auf und hängte meinen Koch auf einen Bügel. Die Hufe legte ich glatt über das Quersholz.

Der Vortragabend kam und mit ihm die größte Blamage meines Lebens. Als ich mich ansetzte, in mein Feldzeug zu setzen, zeigte es sich, daß die Hufe vom Quersholz heruntergerollt war. Sie lag in der würdevollen Haltung eines haariereten Fußballons auf dem Schrankboden. Es war keine Zeit mehr, sie aufzubügeln zu lassen. Deshalb zog ich sie an und tratte nach dem Vortragssaal.

Es gefah, was geschehen mußte. Die Leute hatten keinen Sinn für meine eierweiße Veredelung, sie achteten nicht des kunsthöhen Geschehenes, der farberendenden Hufe, der gestofften Dekorationen meines „Biens“, sie guckten nur auf die Hufe. Ich gefah, daß dazu einiger Grund vorlag. Diese Hufe waren phantastisch aus. Sie hatten Bindungen wie ein Dorn und waren eine Quelle im Quadrat wachsender Heiterkeit für die linksliberalen Biensünder. Im ersten Akt der „Drogen“ wird dem Schenkbefiger Jakob Ruchberg die Melbung überbracht, daß bei einer schweren Explosion im Schacht III 500 Vergleute aus Leben gekommen seien. Ich bemächtige mich, den Ernst dieser Stelle durch eine eindringliche Geste zu unterstreichen. Hierbei machten meine Hufen die Bewegungen einer Schlange, die einen Feuerwerkshäcker verflüchtigt hat. Dies führte zum Ausbruch einer Lachdemie, die sich gefahrlicher anmaß als die Zeit in Stenzen. Aus der worderen Streiche kam ein Geräusch, als ob ein Automobilsreifen platzt. Es war der Vorfall, der bis dahin unter fortgesetzter Lobesgefähe die Fidelitas in sich verschlossen hatte und nun den Kampf aufgab. Damit war das Signal zu einem allgemeinen Heiterkeitssturm geflohen. Auf den Flügeln dieses Sturms blüht ich zum Saal hinaus.

Zwei Dinge hochtore ich seit jener Zeit. Erstens den Biensinghoh und zweitens den Kleiderbügel mit Quersholz.

Ich schreibe mir am Tage meiner Markgrabovener Katastrophe einen Hosenstrecker an, der nach der Versicherung des Verkäufers das bewundernswürdige Produkt menschlichen Erfindungsgeistes darstellte. Das Aussehen reifersteigte diese Diethyrambin. Der Hosenstrecker war kompliziert wie eine Druckmaschine. Das wesentliche an ihm bildeten vier merkwürdige Arme. Man legte den Apparat auf den Tisch, klappte das obere Armpaar hoch, tat die Hufe auf das untere Armpaar und schloß den Mechanismus. Hierzu brauchte man alles in allem — bei sich selbst — ein gerundetes — eine knappe halbe Stunde, was mir eine Ingelegenheit nicht atemberaubender Gefühmwirkung erschien. Als ich diesen Hosenstrecker nach Hause trug, begegnete mir Alfa Nielsen, mit der ich in jener Zeit alle Donnerstage Sechsendstündig spielte. Sie kam gerade von einer Auktion bei Cephe, wo sie für einen Satz Kaffeestellen mit dem Namenszug „August der Starke“ 30000 Mark bezogt hatte. „Ach lieber Freund“, sagte sie mir, „ich muß noch schnell mal nach Tempelhof, wo ich um 11 Uhr 30 die Maria Stuart entpacken werden soll. Nehmen Sie doch bitte eine vierte Tafeln mit sich nach Hause. Sie können sie mir ja am nächsten Donnerstag bringen.“

Was tat man nicht, wenn Alfa Nielsen „lieber Freund“ zu einem sagt! Ich nahm die Tafeln mit und stellte sie beimge auf eine Etage. Dann packte ich meinen Hosenstrecker aus, klappte ihn auf, tat meine Trachthe hinein und bemähte mich nun, den Polzen zum Schließen seiner Fangarme zu bewegen. Es stellte sich indes heraus, daß er Ledermehne hatte. Er ließ sich nicht zuputzen, um keinen Preis der Welt nicht. Ich holte indessen einen Schraubenzieher, löste einen verklebten Nietblech und ließ etwas Dampf ab. Nun ging es. Das obere Armpaar ließ geräuschvoll herunter.

Ein Klirren kam von der Etage. Das untere Armpaar hatte ausgelassen und war zwischen Alfa Niensens Porzellan-Manufaktur gefahren. Sämtliche Tafeln mit dem Namenszug Augustus des Starken lagen in Trümmern. Es ist ja auch lin-

tern, daß der fischische Hercules so arates Porzellan bemähte. Man sagt von ihm, daß er mit dem bloßen Fingern ein Hufeisen zerbrochen habe. Wie kann ein Mensch mit solchen Bärenkräften derartig mimosenhaft Kaffeestellen handhaben? Sollte er, wie sich das gehört, Geduldr aus Kleiderfach bemäht, dann wäre mit diese unangenehme Geschehnisse niemals passiert.

Alfa Nielsen hat nie wieder „lieber Freund“ zu mir gesagt. Sie gukt mich überhaupt nicht mehr an. Sie tut, als kenne sie mich nicht. Wenn sie diese Zeilen liest, wird sie laagen: „Nanu, mit dem Mann soll ich alle Donnerstage Sechsendstündig gespielhaben?“

Mit dem Hosenstrecker bin ich zu dem Verkäufer gegangen. Ich habe ihn bei einem nach eingehenden in diese Hullenmaschine und seinem Schicksal überlassen. Möglich, daß es jemand gelingt, ihn zu befreien, aber er wird Zeit seines Lebens eine Bügelgasse zurückbehaltten.

Ich kaufte danach einen Hosenstrecker, der war klein, blank und harmlos. Man setzte ihn auf die Brust, klemmte mit der einen Hand die Hufe brühte mit der anderen Hand auf eine Federordnung an der linken Seite und mit der dritten Hand auf eine Federordnung auf der rechten Seite, das war alles. Also ich die Sache das erste Mal probierte, stand ich am offenen Fenster. Es ging löweig ganz gut, nur daß ich mit dem rechten Oberarm auszugelie und am linken Handgelenk eine kleine Entzündung bekam. Ich brachte die Hufe glühend in den Schrank und legte mich danach auf den Diwan, um mich etwas zu erholen.

Nach einer Weile klingelte es. Ein glatterer, energiegel dreihändleriger Herr war mit zwei Politzern da. Als er meine ansichtig wurde, sagte er: „Das ist il!“ Darauf legten mir die Politzern Handhelfen an und brachten mich nach Moabit. Vor dem Unterlungsrichter ersah ich, daß fünf Wochen jemand vermittelts eines Katalaptes kleine Steinchen in das Fenster einer alten Dame, die mit gegenüber wohnte, geschleudert habe. Niemand ist es gelungen, des Verbrechters habhaft zu werden, bis die alte Dame den berühmten Detektiv Stuart Webbs mit der Aufklärung des Falles betraut habe. Dem Scharfblick dieses Herrn fiel es dann gelungen, mich in dem Augenblick zu beobachten, wo ich das Katalaput am Fenster packte.

Mit Mühe und Not gelang es meinem Verteidiger, mich loszusetzen, worauf ich in einer stillen Nacht den Hosenstrecker auf dem Tempelhofer Feld vergeb. Seit jener Zeit möchte ich einen großen Bogen um alle Geschehnisse, die mit Hosenstrecker handelten. Die Folge war, daß meine Beinhäcker nach und nach alle Form verloren. Ich lag darin aus, wie eine mähliche Bekädere, und konnte mich bald in keiner anständigen Gesellschaft mehr halten lassen. Als ich einmal in der Foyertrotz-Stub ging, wurde ich geteert und gefeiert, und bei der Metropol-Theater-Premiere war sogar jemand eine Handgranate nach mir.

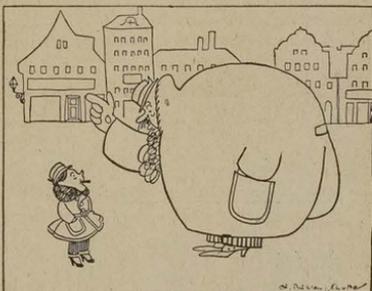
So kam es, daß ich mich von aller Welt zurückzog. Ich wurde menschenfeind, verlornte das Sprechen und begann die Gewohnheiten eines Hosenbenutzers der Urgzeit anzunehmen.

Bis unlängst Weisnachden war. Meine Wirtschaftlerin hat ein Bäuchchen angeputzt. In dessen Schatten lag ich, kinadte Hüfte mit den Zähnen und unterteuf mich mit dem Starnas, der in meinen ungeschorenen Haupthaar nistete.

Pföhllich klopf es. Meine Wirtschaftlerin betrat in feierlicher Prozession das Zimmer und überreichte mir ein hübsches kleines Paketchen. Als ich es aufmachte, fiel mir ein maritimes Ding in die Hand.

„Ein Hosenstrecker, Marke Doro-Fig mit dem Affen“, erklärte die treue Schaffnerin meines Hauses, sofort gebrauchsfähig, fieslende lederte Handhabung, bleibt stets im Kleiderfach hängen, bitte wollen Sie einmal leben?“ Und vor meinen Augen spumte sie meine Trachthe mit latädisch offenerartiger Gefühmwirkung, nämlich sage und schreibe in einer Sekunde ein und aus.

Seitdem laufe ich herum wie Bruno Kolmer. Meine Wirtschaftlerin, dieses Prachtwies, habe ich natürlich auf der Stelle gebeitert.



Auf der Höhe

„Was, Himmel, du rauchst? Soll ich dir mal die Hufe stramm ziehen?“
„Ne, danke! Dafür habe ich 'n Odeton!“

Ungewahnte Erwerbs- und Beförderungsmöglichkeiten

bleibt die nahe Zukunft. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten Wirtschaftens, ein gewaltiger Umschwung in Handel und Industrie sucht hervor und zum Wiederaufleben werden mehr denn je

geprüfte und geschulte Kräfte gesucht

sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollen nicht verstimmen, ihre Vorbereitungen zu treffen, um teilzunehmen an dem wirtschaftlichen Westreit, der naturgemäß das Ergebnis der neuen Zeit sein muß. Das beste Mittel, rasch und gründlich ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einjährige-Freiwilligen-Prüfung und das Abituristen-Examen nachzuholen oder die fehlenden kaufmännischen Kenntnisse zu ergänzen, sowie eine vorwichtige Allgemeinbildung usw. sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Restin“. Ausführl. u. 60 Seiten starke Broschüre kostenlos.

Bonness & Hachfeld, Potsdam. Postfach 16.

Durch **BYROLIN** schöne u. gesunde Haut



Überaus beliebt! 30 Jahre bewährt!

(Überall zu haben.)

BYROLIN-WERKE
Dr. Graf & Comp.
Neubabelsberg/Berlin

Unseres Schicksals Sterne

sted in unserer Brust allein! Nur die inneren Kräfte des Menschen bestimmen seinen Lebensweg, sein überbühnliche Sterdenwert. Wenn Sie sich selber meistern, so meistern Sie auch Ihr Schicksal. Kein Übermensch, aber ein Vollmensch sollen Sie werden. Sie müssen wollen, um zu können, Sie müssen den Ehrgeiz nach den höchsten Zielen haben, um ein hohes Ziel zu erreichen. Festigen Sie Ihren Charakter, bilden Sie Ihre geistigen Fähigkeiten aus, vertiefen Sie Ihr Wissen. Wählen Sie hierzu die lehrreife, erprobte Anleitung, die Ihnen Pochmanns Geisteserschulung und Gedächtnislehrer bietet. Sie bleiben dabei sich selbst überlassen, sondern stehen in fortwährender Verbindung mit dem Verfasser, der sorgfältig auf Ihren individuellen Fall eingetht und Ihnen seine reichen Erfahrungen zugute kommen lässt. Ausbildung aller Geisteskräfte und das Vermögen, Sie im Leben voll auszunutzen, ist der Erfolg dieser Methode, die ein dankbarer Schüler ein Wunderborn an Fülle und Tiefe nennt. Nähere Auskunft gibt Ihnen der kostenlose zur Verfügung stehende Prospekt von

L. Pochmann, Amalienstrasse 3, München A 60.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern) in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 7.50, Brasilien: Milreis 7.50, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 12.90, Finnland: Mk. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 21.—, Großbritannien, Australien und englische Kol. sh. 13.—, Holland: Fl. 12.20, Japan: Yen 6.30, Italien: Lire 24.—, Norwegen, Schweden: Kr. 12.—, Schweiz: Frs. 15.—, Spanien: Peso 13.50, Ver. Staat. v. Nordamerika: Doll. 2.70. Einzelne Nummern o h n e Porto Mk. 1.80. Für die Schweiz Fr. 1.—.

Die Schönheit beginnt ihren XVI. Jahrgang mit dem Fidusheft.

1920. Einzelheft Preis 20. 4.—, Porto — 30. 70.—, 3 Hefen 1. Courantpreis 60. 21.50. Berl. d. Schönheit, Dresden-A. 24



OxBeine heilt

auch bei älteren Personen, der Beinlokalisations-Apparat

Kerrlich um Gebrauch! Verlangen Sie gegen Entsendung 1 Kilo (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats zugeschrieben) unsere physikalisch, anatomische Broschüre! Wissenschaftl. ertücht. Spezialhaus

OSSALE
Arno Hildner Chemnitz 27b.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgepalte Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 1.75.

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch G HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Allgemeine Inseraten-Annahme für die Schweiz, Italien und Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSE, ZÜRICH Auslands-Preis der fünfgepalte Millimeter-Zeile 7.—.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von LÉON FREDERIC (BRÜSSEL)

Wir machen die verehrt. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederanzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilieg. Einsendungen an die Schriftleitung „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“

Briefmarken

Ankauf von Sammlungen und einzelnen Markenheften zu besten Preisen. Abschlusssung gegen mässige Gebühr.

M. Kurt Maier, Berlin 28 W8
Verlag „Der Deutsche Philatelist“. Programm, kostenlos.



RADIUM CAKES

Das Beste für Kranke u. Rekonalisationszentren. Acreditlich empfohlen, hergestellt unter ständiger Kontrolle eines staatlich approbierten u. vereidigten Apothekers u. Chemikers aus garantiert reinen ausländischen Produkten. Kein Ersatzmittel.

RADIUM-CAKES-WERKE AKT.-GES.
BERLIN W. 8 — DANZIG — PRAG



Charakter

Bestimmtes Zielsetzung u. Stellen u. Gewinne zu erreichen zur Forderung in Lebensfragen. Es sagt Ihnen, was die sind, was die tun und was sie können. Sie wollen wissen, was sie sind, und was, was der Weg, welcher Sie zum höchsten Wohlstand u. Reichtum führt.

Auskunft: 5 Mk., geg. vorher. Einsendung u. Geburtsangabe. Viele Anmerkungen.

M. Münzner, Marktleiberg | Leipzig

Seltene Bücher
Finden Sie in m. Ant.-Anz. No. 28.
Preis M. 1.50. — Antiquar Müller,
München 2, Amalienstrasse.

Nacktheit und Kultur mit 60 Abbildungen.

Behandelt auf 142 Seit. Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibleben, Hautpflege, Sexual-Ethik, Kolonialhygiene. 26 Tafeln.

Zu bez. geg. Vereinf. von M. 7.50! Das hart. Buch. Einbnd. 30 Pf. Ausland (ohne Deutschl. Fernsch. Fr. 5.—) Verlag „Ungewitter, Stuttgart.“

Heirats-Ankündigungen
Auskunft: Arndt & Jeggel
Berlin W. 8, Friedr. Str. 158/1
zweites Haus v. d. Linden. Geogr. 1908
Handelsgerichtl. eingetrag.

Süßmilch-Waiver

Mit Zucker gesüßt! Gen.-Depot Berlin W. 39, Lindower-Straße 24

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Das Recht auf Diebstahl

Auf dem Rangierbahnhof in Mannheim wurden 75 Beamte und 103 Staatsarbeiter unter dem Verdacht verhaftet, an der Beraubung einer größeren Anzahl Eisenbahnwagen beteiligt zu sein. Die Ortsgruppe Mannheim des Verbandes des deutschen Verkehrspersonals ersuchte daraufhin das Ministerium, weitere Verhaftungen zu unterlassen und die zuzuliegenden Fälle von Beraubungen und Unterschlagungen zu amnestieren, falls diesem Wunsche nicht entsprochen werde, so würde das Personal des Rangierbahnhofs den Dienst einstellen. Trotz dieser Drohung lehnte das Ministerium es ab, das eingeleitete Untersuchungsverfahren niederzuschlagen.

Es ist schmerzlich, es zugeben zu müssen, aber es muß doch gesagt werden, daß sich trotz Krieg und Revolution die fleinliche und freizeitschneidende Denkweise unserer höheren Bürokratie nicht um ein Haar geändert hat. Wissen denn die hochwürdigen Herrschaften da oben noch immer nicht, daß Staatseigentum gleichbedeutend ist mit Volkseigentum? Muß soll denn die ganze Umwälzung gut gewesen sein, wenn der schlichte Beamte und Staatsarbeiter an den Gütern, die durch seine Hände gehen, keinen Anteil haben soll? Aber da stellen sich diese aufgelaufenen Oberbienen hin und verlangen, daß ehrbaren Leuten, die sich auf den Boden des neuen Rechts und der allerneuesten Moral gestellt haben, der Untersuchungsrichter auf den Hals gehetzt wird. Gewalt gegen Gewalt!

Für die Ortsgruppe Mannheim gibt es jetzt nur noch

zwei Möglichkeiten. Entweder, die zu Unrecht verhafteten Kollegen werden freigelassen oder der Streik wird proklamiert. Wenn sich die Ortsgruppe entschließen sollte, den Streik zu proklamieren, so wird sie dies nur schweren Herzens tun, denn sie dürfte sich darüber klar sein, daß sie gleichzeitig mit der Arbeit zahlreichen Kollegen die Möglichkeit nimmt, sich die ihnen anvertrauten Güter weiterhin tributpflichtig zu machen. Damit die in veralteten Dourteilen befangenen Herrschaften im Ministerium diesen Krumpfen nicht auskosten können, wird sich vielleicht, um die weitere Verschlebung der Eisenbahngüter nicht zu unterbrechen, eine Verschlebung des Streiks empfehlen.

Kunz Stanzendorf

Aus der sozialen Praxis

Eines schönen Tages sind sich die Arbeiter eines größeren Geschäftes im Baugewerbe darüber einig, daß die Löhne erhöht werden müssen.

Nachdem der Meister dem Betriebsrat mehrermale verächtlich hat, daß es unmöglich sei, jetzt mehr zu bezahlen, der Betriebsrat aber immer noch ein sehr ungläubiges Gesicht macht, sagt der Meister:

„Bitte, überzeugen Sie sich selbst, hier sind die Bücher, wir haben die amerkanische und die doppelte Buchführung.“

„Da ham mers scho, de doppelte Buchführung! Für uns dS, und für Ethna dS andere!“

Und draußen war er.

Aus Polens Geschichte

Die interalliierte Kommission hat dem Antrage der Polen auf Rückübernahme des Ortsnamens Sindenburg in Zabrze zugestimmt. — In den polnischen Schullehrbüchern soll den Kindern die Geschichte der glorreichen Wiedergeburt ihres Vaterlandes in folgender Form verabsolgt werden. (Wir haben uns, das Einzige in der hohen interalliierten Kommission vorausgesetzt, erlaubt, dieses historische Fehlschick in unser geliebtes Deutsch zu übertragen): Im Jahre 1914 erhob sich das polnische Volk zum Befreiungskampf gegen seinen Unterdrücker, Überall und nirgends war der weiße Adler siegreich. Milionenarmee drangen die polnischen Heere gegen die Millionenarmee des Zaren vor, immer in der Gefahr schwebend, daß ihnen der westliche Nachbar, der preussische Ochsmaffenverein, in den Rücken fallen könnte. Umsonst! In tausend Schlachten wurde der russische Bär aufs Haupt geschlagen. Lody und Lovitsch, Kallisch und Zwangorod waren die Zeugen der Selbstaten, die unsere Rationalhelden Padereski und Pilsudski, Schelmufski und Felmanski vollbrachten, bis das große Werk der Befreiung gelungen war und der russische Zwingsherr zerstückert am Boden lag. Unauslöschlichen Dank schuldet das polnische Volk dem Manne, dessen geniale Strategie wohl in erster Linie zur Niederbringung des Feindes und zur Befreiung des geliebten Vaterlandes beizutragen hat, dem Feldmarschall Zabrze, Polens größtem Sohne, dessen Name für würdig befunden worden ist, jene Stadt im befreiten Oberhessen zu zieren, die bisher den verhaßten preussischen Namen Sindenburg zu führen verdammt war.

Stange aus Berlin

ODOL

unentbehrlich zur
Mundhygiene.



Während das Odol-Mundwasser den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der Odol-Zahnpasta ein Präparat auf den Markt gebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.





„Jugend“-Postkarten
die besten Künstler-Karten
überall zu haben.

Sie rauchen zu viel
„Raucherfest“, Zigaretten. Das beste
Mittel gegen den Raucher, unbeschädigt
Leber und Nierenfunktion. Schachtel
DM. 2.—, von 6 Schachteln an porto frei.
Dr. Wolff & Co., Hamburg 1, O.

Begrabe Dich selbst!
Auf dem Dreifaltigkeitsfriedhof in Berlin konnte die Be-
setzung eines kürzlich verstorbenen Ingenieurs wegen eines
Ausstandes der Friedhofsarbeiter nicht eher erfolgen, als bis
die Hinterbliebenen selbst das Grab gehäufelt hatten.

Gilco Trocken-
platten
Das Beste und
Vorteilhafteste
was zu diesen staunend billigen Preisen
geboten werden kann.

| | | | | | | | |
|--------------|-----------|-------|-----------|--------|---------|-------------|---------|
| | 4 1/2 x 6 | 6 x 9 | 6 1/2 x 9 | 9 x 12 | 10 x 15 | 12 x 16 1/2 | 13 x 18 |
| Spezialrapid | 7.20 | 9.75 | 10.80 | 18.— | 22.50 | 26.50 | 31.50 |
| Extra-rapid | 7.80 | 11.— | 11.50 | 19.50 | 24.— | 28.— | 33.— |
| Ortho | 8.50 | 11.50 | 12.— | 20.50 | 25.— | 29.— | 34.50 |
| Orthoholst | 9.— | 12.— | 12.50 | 22.— | 26.50 | 30.— | 36.— |

Preise sind einschließl. Umsatzsteuer.
Verlangt der Postnachnahme oder Voreinsendung.
J. SILBERSTEIN & Co., MÜNCHEN
Raufingerstraße 25 1/2, 2. Aufganga, Eingang Frauenplatz.
Neu aufgenommen: H. B. Entwurfungsbüro.

Ich bin rasier

mit der **Rasier-Klinge**

Querhahn

Zu hab. in allen einschlagig. Geschäften.
Direkt: nur an Wiederverkäufer,
Schramberger Uhrfedern-Fabrik
G. m. b. H., Schramberg i. Wg.

Dieser Vorfall ist außerordentlich peinlich, natürlich nur für
die streikenden Friedhofsarbeiter, die nicht einmal in wirksamer
Weise von Streikbrechern geschützt werden. Es ist eine beispiel-
lose Rücksichtslosigkeit gewisser bürgerlicher Kreise, wenn diese
die berechtigten Lohnkämpfe der Berliner Totengräber durch
Selbsthilfe zu sabotieren suchten. Die städtische Friedhofsver-
waltung soll, um die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu
vermeiden, ein neues Statut ausarbeiten, in dem ausdrücklich
bestimmt wird, daß während eines Ausstandes der Friedhofs-
arbeiter keine Beerdigungen stattfinden dürfen. In Ausnahmefäl-
len, die vom Totengräberbetriebsrat nachzuprüfen sind, soll
den mit Tod abgehenden beabsichtigenden Berlinern gegen
Leistung eines Beitrages zum Streikunterstützungsfonds ge-
stattet sein, sich selbst eine Grube zu graben.

Stranze aus Berlin

selbsthaltig für Haut u. Kinder-
pflege

Lovan-Creme

nicht fettend zur Schönheits-
pflege

Mädler's praktische Reiseausrüstungen

Seit 1850

Moritz Mädler
Verkaufs-Lokale

Leipzig Berlin W. Hamburg Frankfurt a. M. Köln 206
Petersstraße Friedrichstraße Jungfernstieg 47 Kaiserstraße 99 Hohstraß 129

Fabrik-Verwaltung
Leipzig-Lindenau

Die Aufrechten

In T... u. einem bekannten Schwarzwaldort, besteht seit der Revolution ein sozialdemokratischer Verein, dessen Vorsitzender, so paradox es klingt, der Gendarm ist. Große „wundervoll“ handgezeichnete Plakate laden Mitglieder und Kurgäste zur sonntäglichen Versammlung. „Gemeinsamer Kirchengangtritt“ lautet das verführerische Thema. Um die Versammlungslunde, es ist Mittag, haben sich auch etliche Kurgäste eingefunden, jedoch von den 34 Mitgliedern des sozialdemokratischen Vereins ist außer dem Vorsitzenden in der Uniform noch niemand erschienen. Man wartet eine Viertelstunde, wartet fünfundsiebzig Minuten und sagt sich dann ein Satz, um einmal zu fragen, wann es endlich losgeht, denn der Herr Gendarm ist auf die Kurgäste nicht gut zu sprechen. Williger, als gedacht, gibt der Herr Vorsitzende Auskunft: „So, Jo, wißst Se, mer müßte halt noch e bißle warte, die Mitglieder welle no in der Kitch, der Gottesdienst ish no aus!“

Den Mann nimm nicht!
(Männer, die man nicht heiraten od. mit Vorsicht behandeln soll.) Warnungen und Winke mit 23 Abbildungen von R. Gerling. Preis brosch. Mk. 2.15 zahlbar. Porto u. Verpackung. Orania-Verlag, Oranienburg A.

Damenbart
5. fertig, läßliche Coarmannt bedürfnisse! Jofort für n. f. d. m. erg. 10 8 d. Klobiten der Burgstein für immer mit in neuer Original „Delwala“-Star. Sofort. Größt garantiert, lott! Geb. zurück. Preis für 5/10 netto. Klomontine. Grenz & Meyer. Köln 189 Bildrechtstr. 23

BeBe
Rasier Klängen-Apparate
Special-Fabrik
Blank & Bohrau
Berlin-Neusselln

- Arosa Edenhotel.** — Familienhotel I. Ranges. Durchgehend renoviert. Eröffnung Dezember.
- Arosa Arosa Kulm.** Erstklassig, Familienhaus. Eigenes Orchester. — Keine Lungenkranke.
- Arosa Excelsior,** vornehmes Familien-Hotel, sonnige, windgeschützte Lage. Besitzer: Sieber.
- Arosa Hotel Seehof, Ad. Birkmayer, Dir.** Bestes sanitäres und komfortables Haus. Billiard.
- Arosa Hotel Pension Schweizerhaus** Deutsches Haus. Gute Verpflegung.
- Arosa Alpensonne, erstklassig, Kurhotel** Alle Zimmer Heilsendes Wasser. Prospekt.
- Arosa Hotel Bellevue, vornehmes Haus.** — Sonnenlage. Mäßige Preise. Prospekt.
- Basel Grand Hotel Victoria, National** bestgelegene, Zentralbahnhof. — Besitzer: Ott.
- Brissago Grand Hotel** südlichstegeleg. Schweizerkurort, elektr. Wasserleitung, Orchester, Hausarzt.
- Davos Dorf „Guardaval“** Vornehmes Sanatorium. Chefarzt Dr. Friedrich Bauer, Prospekt.
- Davos Dorf Sanatorium Seehof, Chefarzt Dr. Alexander** täglich Fr. 10.50 — 22. — einschließl. Zimmer.
- Davos Platz Neues Post- u. Sporthotel.** A. Morasani. Passanten-Sporthaus.
- Davos Platz Buols Kurgartenhotel,** für Passanten, Kurgäste u. Sportleute, vorzügliche Küche.
- Engelberg Centralschweiz** Wintersportplatz. Hotels Catania; modernster Komfort.
- Lugano „Paradiso Hotel Eden** vormals Reichmann Direktion Seeläge. Altbekanntes Haus.
- Luzern Kurhaus Sonnmatt** bester Erholungsbedürftigen herrlichen Frühjahrs-Aufenthalt. Prospekt.
- St. Moritz Savoy-Hotel** vornehmsten Ranges in herrlicher Südlage.
- St. Moritz Hotel Calonder,** gut bekannt, Familienhotel in bester Lage. Dir. Trasschin-Calonder.
- St. Moritz Neues Post-Hotel.** Erstklassig, Familienhotel. E. Matschi.

Tempera-Pastell-Bössenroth

Fixierbares Pastell ohne Nachbuneln. Pastell, das auf der Staffelei zu Tempera lasiert werden kann. Pastell, das sich mit Oelmalerlei kombinieren läßt.

Von den ersten Autoritäten begründet und gebraucht.

Alleinige Hersteller:
Verein, Farben- u. Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München W. 12
En-gros-Bezug und Vertrieb für Österreich: J. Sommer, Wien I, Drahtgasse 3.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Kosmetische Gesichtsbinder
zur Erhaltung der Gesichtsfalten
Überraschender Erfolg!
Diestreter Verband per Radonahme.

| | |
|----------------------------------|-----------|
| Chirurbinde | 31. 15.50 |
| Stammbinde | 31. 20. — |
| Armbinde | 31. 20. — |
| Armbinde mit Salikanis | 31. 26.50 |

Institut für Schönheitspflege, Frau M. Darff,
Hindenburg 26, Bismarckstrasse 20/21, Telefon 2382.



Nach der nächsten Fahrpreiserhöhung

„Haben Sie's schon gehört, der junge Müller ist wegen Ver-
schwendung entmündigt worden?“
„Was hat er denn gemacht?“
„Er ist letzten Sonntag vierter Klasse von München bis
Großpöfsele gefahren.“
Der Schieber: „Noch eine Verdoppelung der Fahrpreise,
und wir sind endlich in der 2. Klasse ganz unter uns!“

„Ich versehe gar nicht,“ sagte der Verkehrsminister, „we-
halb die Kaufleute sich so über die erhöhten Reisepfenn auf-
regen! Die können sie doch einfach auf die Konjumenten ab-
wälzen!“
„Und die Konjumenten?“
„Die können sich einen Stein um den Hals binden und sich
dann von einem Felsen ins Meer abwälzen!“

Von morgen ab müssen die Reisenden für jede Stunde
Verpflegung, die der Zug hat, einen entsprechenden Betrag
nachzahlen.

Da das Eisenbahnfahren bald nur noch ein Luxus sein wird,
wird nun auch noch auf jede Fahrkarte eine Luxussteuer er-
hoben werden.

Karlchen

Nasenformer „Zello-Punkt“

D. R. Pat. und
D. R. G. M.



Das neue Modell
21 mit 6 verstell-
baren Dreifinger-
regulieren u. Le-
berstimmungs-
pfeilern ist die un-
schöne Nasenform
einfachbar u. form-
lich erprobungs-
mäßig bewährt.
Nasenformein in
kurzer Zeit normal.
Innovationsfrei nicht.
Doktor
Professor Dr. med. von Götze schreibt: „Die Zello-
Punkte verbinden mit den nachweisbaren Erfolgen
des Apparates, veranlassen mich, denselben ausser
zu empfehlen.“ über 200.000 Stück verkauft. In-
teressante Briefe, Schrift erscheinende Apparate
Ordnungsbücher anstalt. Preis komplett 21. 19. —
21. 26.50 und 21. 36. — mit ärztlicher Anweisung.
Verlangt Briefe, Schrift erscheinende Apparate
L. M. Baginski, Berlin, W. 126
Postfachstrasse 32.



Bücher d. Liebe
und des Frohsinns:
Eichacker, Nichte d. Venus, Illustr.
5.50 — Boccaccio, Dekameron —
Casanova, Erinnerungen, Hoptammon
— 1001 Nacht — Bataza, Drollige
Geschichten — Glanz u. Elend d.
Kürassiers — Briele Nina de Lençois
Alte Illustr. — Nichte d.
Königin Liebe — Lo Sago, Lebens-
geschichte d. Gil Blas, Illustr.
v. Bramont (Hamiltons Memoiren, III.)
— Liebesgesch. a. d. Vatikan — König
Luigi's galante Chronika, III. —
Kürassiers d. Renaissance — de Foe:
Moll Flanders, Die berühmte Dirne
und Dichtl. — 19.00 — Märta, Lilie
und Lilie Cho — 11.50 — Begierde,
Mutterregeln — Seine Beliche a 16.50
— Das grosse Unrecht, A. d. Leben
ein. Frauenzimmers 19.00 — Taschenre,
Die nicht lieben dürfen 11.00 — Na-
grodschka, bronzene Tür — Kreuz-
weg der Leidenschaft a 18.00 —
Mutterregeln — Seine Beliche a 16.50
— Das grosse Unrecht, A. d. Leben
ein. Frauenzimmers 19.00 — Taschenre,
Die nicht lieben dürfen 11.00 — Na-
grodschka, bronzene Tür — Kreuz-
weg der Leidenschaft a 18.00 —
Engelhorn, A. d. Freudenhaus in d.
Ehe 20.00 — Coupures, Heliosphal
19.00 — Provost, Halbjußens, Pa-
riser Sittenroman 19.00, Alles Ori-
ginalab., neu, postfrei.
Bons Buchhandlung, Königsberg, P. 198

Charakter
Gemüt, Züchtigkeit sind der Sanb-
druck, Feuertzig, 5-W. Mithropo,
Ergebnisplan III, Traktat 73-11, Berlin.

JUNGHANS



JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose
anwenden verstehen. Oriental, 1911, gibt 21. Orient,
der bewährteste Suggestionist in seinem Buch
Hypnotische Unterrichtsbücher.
Zahl 19 Abbild. u. genauer Singsbe. Preis brosch.
21. 5. — geb. 21. 7. — plus 20% Zerstärkungsbücher
jüngst. Porto, Herr St. 5. in 2. Schreibt: lieber Kos
Zuch kann ich nur das Zelle sagen. 56 konnte nach
2 Jahren eben 3 Personen während hypnosieren.
Geleitener Stellung. Oriental Zuch ist die der Farbe u.
belle Zeitfelsen längst von Sachmannen anerkannt.
Orania-Verlag, Oranienburg-H. I.

Yohimbinsecithin
Auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebautes Kräftigungsmittel.
30 40 120 Port. | für Frauen 50 100 200 Port.
18. — 33. — 60. — Mark 25. — 47. — 80. — Mark
Verlesen Sie Graltrahschüre durch Aortek, M. Haas, Hannover 5.

Sind Lungenleiden heilbar?
Alle, die an Lungen- u. Kehlkopfentzündung, Asthma, Schwindel, Lungenblut-
tumor, Brustschmerz, Stiche im Rücken, Brustschmerzen, Appetitlosigkeit, Zitterzittern,
berastem Puffen, lange anhaltender Stillerer Leiden, lassen sich meine ausserordent-
lich bewährte Brusttrophine vollständig und dauerhaft heilen. Spezialarzt Dr. med. Dammann,
Berlin 23, 202, Am Marienbad 33b. Preisprogr. 9-11, 2-4. Sonntag 10-11 Uhr

Deutscher Cognac
Weinland Scharlachberg Auslese
Marke
Ein famoser Tropfen!
Bingen/Rh.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen
350



Ich liebe Rai und Aufschl. in Glück u. Erfolg, Liebes Ehre u. Schick u. s. w. Horok. su Grund astrol. Berechn. Geburta. Ange. Voreins. SM. Tugl. beh. in Amerik. H. N. S. A. L. Berlin 135 Postl. 37. Zusend. disk. mit Aufklärungsschrift!

Die Macht d. Sterne



TASCHENPUDER



Siphagol

Liphagol
zahnsteinlösend - überfettete Zahnpasta
 enthält die natürl. Karlsbader Quellsalze, die, wie wissenschaftlich festgestellt ist, **sicher zahnsteinlösend** wirken. Ein Überreizung des Zahnfleisches und des Zahnbeines durch die in allen Zahneinigungsmitteln enthaltenen Alkalien zu vermeiden, ist die Liphagol-Zahnpasta **überfettet**, wodurch die Empfindlichkeit der Nerven geschützt und geheilt wird. Geschmack höchst angenehm.
 Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogenhandlungen, Parfümerien oder direkt.
Fabrikant: Laboratorium Co-Li, Dresden.

„Detektive“
 Straßenscouten! Nürnberg
 heimlich verraten. Aufhänger, arbeiter überall
 unermittelt. Straßenscouten aufhänger!

Aufklärungsbücher
 von Dr. G. Buschan, Frau Dr. Em. Meyer, Prof. Dr. Glöckner usw.
 Ausführliche Prospekte versendet umsonst der Verlag
STRÖCKER & SCHRODER Stuttgart!

Mädchen, die man nicht heiraten soll.
 mit 17 Abbild. von R. Gerling gelesen haben. Preis hr. M. 2.50 plus 20%
 Teuerungszuschlag zuzüglich Porto.
Orania-Verlag, Oranienburg.



Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft. Mehr Anknüpfungen. Grp. M. 10. — u. Porto und Geburtsanzehen
Astrologin NORRA, Danzig, Brabank 21b

Die Zauberfunk
 Lehrbuch d. hell. verblüff. Zauber- funktionen m. viel Abb. Leberei- tel-Stundenblide, Kartenfunkblide, Glömmernereckenfunkblide mit Stern. Phob. Zing. Zellen. Stern. Zellen. Feuer. Wasser. Zählern. funkblide. Fernergerne. Die schwarze und b. Ochsma. d. Schiefel. Preis M. 2.50 Neue Mäher — Dopp. anat. Verlag K. Emil Klengel 116 1, Dresden-A. 27.



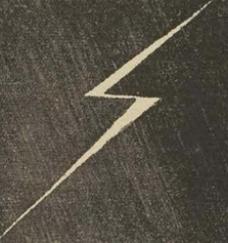
Studenten- Utensilienfabrik
 größte und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
 born. G. Dahn. 6. Gdm. O. m. S. S. Jena i. Z. 55. Man verl. an Katalog grat.

Der satir.-myst. Roman des Apulejus:
Der Goldne Esel
 führt uns d. leichtlebige röm. Kaiserzeit in oft recht verfallenen Szenen vor Augen. 8. Auflage 230 Seiten mit 116 Illustr. M. 6.50. Ausführliche Prospekte auch über andere kultur- und sitzungeschichtliche Werke kostenlos.
Herrn. Baradorf, Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/11.



Mensch in Körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fertigkeiten, Wilder Anspruch H. Buschmans Menschenkinder. 83 Abb. Gegen Voran. von M. 7.50 plus 20% Z. von Ströcker & Schröder, Stuttgart 1

Bei **Wind und Wetter**



nur **Zuckoooh Crème**

die gute, hautverjüngende Zuckoooh-Crème, neben Zuckoooh-Elite-Crème das weitaus Beste gegen rauhe und spröde Haut der Hände und des Gesichts. Jetzt wieder überall in reiferster Friedensqualität zu haben.

Elektrolyt Georg Hirth
 wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung des Blut. Elektrolyt hängt alles Wirken im Organismus ab.

In jeder Apotheke erhältlich:
 In Pulverform zu 1,25 Mt. und 6. — Mt.; in Tablettenform zu 1,25, 4,50 und 8,50 Mt. — Literatur kostenlos.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapothek Münchener 49, Neubauerstr. 8

Jenentschen

Der Stani Präköp aus Jenentschen, Kreis Mielgnowitschi bei Wehstjenshtjstrow kommt nach Berlin. Am meisten glöht er über die Untergrundbahn. Oben folgend erklärt ihm: „Der Hauptgrund, warum die Untergrundbahn so schnell fährt, ist der, daß sie keine Umwege zu machen braucht, sie nimmt die Luftlinie sozusagen — —“

Stanislaus fährt nach „Haus“: „Und dann Untergrundbahn. Sie fährt teils Unter der erde, teils Auf der erde, teils in luftlinie — —“

s. Resolt



PRYM'S ZUKUNFT DRUCKKNOPE
 Die Weltmarke

erhöht rostfrei

William Prym GmbH
 Stolberg Rhld. - Berlin C2

Durchweg flüchtig u. Bronze

Nimm nur diesen-keinen andern!



LITHO

das ist die neue Zahnpaste für IHRE Zähne.

Bei steter Benutzung macht sich Ihre zahneinlösende Wirkung schon nach kurzer Zeit deutlich bemerkbar. Sie ist außerordentlich wohlschmeckend und erfrischend u. verleiht den Zähnen blendendes Schmelz.

Phönix A.-G. für Zahnbedarf, Berlin SW. 68

Detektiv Graeger Berlin W. 9
 Linkstraße 23
 Kriminal-Beamter a. D. Tel. Noll. 2303
 Ermittlungs-reeles Büro / Sämtliche Ermittlungen / Speis. Auskünfte

Die Lieblinge

In Preußen ist seit dem Friedenseintritt eine Zunahme der Beamten um über 20 000 gegen früher zu verzeichnen.

Alles schwindet ganz abgesehen,
 Dieh und Futter, Stoff und Schuh —
 Eines nur nimmt hochehrfürlich
 Immerfort im Reiche zu:

Die Beamten, die Beamten,
 Unermüdlich uns zum Heil,
 Gaben an dem Gottverdamnten
 Allgemeinen Schwund nicht teil!

Sie sind Gottes liebste Kinder,
 Die er niemals ganz verließ,
 Ihre Zahl wird niemals minder,
 Denn er sprach zu ihnen dies:

Untergehn kann das gesamte
 Alt' und neue Deutsche Reich —
 Ihr nur, liebe Herrn Beamte,
 Wächst, blüht und mehret Euch!

Da?

Wiesbaden

Einreise unbehindert

Gewöhnlicher Reisepaß mit Bild genügt
 Prospekt frei — Städtisches Verkehrsbüro



**Jede Hausfrau putzt mit
 „TIP-TOP“
 d. besten flüssigen Metallputz
 u. erzielt befriedigende Erfolge**

CHEM. WERKE HÖNIGTUCHOW DRESDEN - NIEDERSEDLITZ
 Überall erhältlich! Überall erhältlich!

Zahle Geld zurück!



Eine abgeformte Blüte, feste, feine Formen und rosig garb, weiße Haut erhalten Sie in kurzer Zeit durch meine „Orion-Tabletten“. Die Wirkung ist weder Zitter noch Kälte. Nur äußerlich und völlig unschädliche Anwendung. Preis 20, 3.50, 6.50, 9.50. Dorta extra. Der Erfolg und Unschädlichkeit wird garantiert, bei Mißerfolg zahle Geld zurück, laut Garantiebrief. Die Aufhebung erfolgt direkt per Nachnahme durch

„Orion-Haus“
Frau Th. Kaufmann
 Braunschweig, W., Postfach Nr. 200.
 Auf Wunsch sende ich Prospekt meiner Präparate unter Anfügung einer Probe meines vorzüglichen Hautschönheitsmittels umsonst zu.

Jugend-Originale

sind begehrte Gelegenheitsgeschenke. Unser großes Illustriertes Verzeichnis, das wir kostenfrei versenden, gibt Aufschluß über die zum Verkauf stehenden Zeichnungen. Anfragen an die Schriftleitung der „Jugend“, künstl. Abl., München, Lessingstr. 1 erbeten

Wer heiraten will

sollte unbedarft die sozial-psychologische Studie Dr. Bergner's „**Ärztliche Ratselräte über die Ehe**“ lesen. Unser bereits in 13. Aufl. erschienen Buch, jetzt mit zwei zerlegbaren, farbigen Modellen, 1. des weibl. Körpers in der Entwicklungsperiode, 2. zerlegbar. Modell des männl. Körpers sowie der dazugehör. Tabellen versehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wohlfinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Preis Mk. 7.—, Nachnahme Mk. 8.—.
 Linser-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 251 d.

Wollen Sie etwas Gutes haben gegen Rheumatismus, etc, so kaufen Sie

Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof



*Das Ideale der
Jugend und
Weiblichkeit
fliegen*

**PERHYDRIT-
MUNDWASSER-
TABLETTEN**

**PERHYDROL
MUNDWASSER
& ZAHN-PASTE**

entwickeln reichliche Mengen Sauerstoff, desinfizieren sofort die Mundhöhle, beseitigen Mundgeruch, bleichen und konservieren die Zähne und beleben das Zahnfleisch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

**KREWEL & CO., G. m. b. H., und Cie.
KÖLN a. Rh.**

Little Puck

und Le Petit Parisien,
die lustigen Sprachlehrzeitschriften

sind unentbehrlich für jeden, der seine muttersprachlichen engl. und französischen Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich, unendlich unterhaltend, lehrreich! Alles mit Vokabeln und Aussprachen, kein stilles Nachschlagen im Wörterbuch mehr. — 25 000 Abonnenten, 1500 begehrteste Anerkennungsbescheide.

Jede Zeitschrift vierwöchentlich (4 Hefen) März 4.20 einschließlich Sortimentszuschlag durch Buchhandel oder Post, März 4.50 direkt vom Verlag. / Probeheften kostenlos.

Gebr. Paetzlmann, Verlag, Hamburg 77
Alsterdamm 7. Postfach 139 (Hamburg).

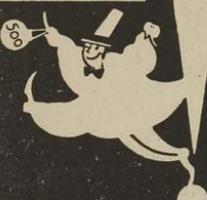
Vieles über interessante Bücher

Verlangen reichhaltige Verzeichnisse gratis und franco von:

G. Dörfling Verlag, Dresden 16/49

Nebenberdienst 614 1000.— Dtl. monatl. zuzuhalt. ohne Vorkenntnisse. Adressen auf briefliche Anfrage. G. Biedel & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 93.

**PLASIGO
ANKAUF**



**KAUFT
PLATIN
SILBER
GOLD**

ZU HÖRRENDEN PREISEN

BERLIN W.62, LUTHERSTRASSE 21

Stottern erfolgr. behandl. v. Dr. Berthold, D. Verh. d. D. Gehörlosenhörh. S.

Festbedari

Mühen jeder Art, Wästen, Säcker, Beizeisen, Schürzen, Karmenel-Büchlein, Riefenauwäsch, große Illustr. Liste gratis und franco.

**H. Haas & Co., Berlin 38,
Dorfgrabenstraße 84.**

Bücher von denen man spricht!

Verlangen die besten Preise vom Verlag Harrow, Dresden-Heinrichs.

OuX Beine

beizig
schmelzbar, Orthopedisch
hochinteressant, reichhaltig
Tropfen umgibt
Orthopedisch
Friedrichstraße
(Thür.) 118.

Die Gabe



der gewandten Unterhaltung

„Was gäbe ich drum, wenn ich mich besser unterhalten könnte! Wenn ich stets das, was mir vorschwebt, richtig sagen wüßte!“ — Jawohl, das ist es, was Ihnen noch fehlt!

Die Kunst einer klugen, gewandten Unterhaltung.

Warum haben andere so viel Glück in der Liebe? So viel Erfolg im Beruf? Warum steigen sie so rasch empor? — Nun, sie verstehen es, geschickt zu plaudern, am rechten Ort das rechte Wort. — Auch Sie können, wollen und müssen diese Unterhaltungsgeheimnisse kennen! Dies ist das einzig richtige Buch für Sie. Es hilft jedem in jeder Situation. Einiges aus dem überaus reichhaltigen Werk: Wie man alle Schätzerneht ablegt. Wie man ein vollkommenes Gesellschaftsmensch wird. Die Kunst, seine Schmeicheleien zu sagen. Der Ton in guter Gesellschaft. Wie man Gespräche anknüpft, jede Dame feißelt. Die Unterhaltung zwischen Liebenden, und a. m. Preis M. 4.50 portofrei.

**Rudolphs Verlag,
Dresden-U. 311**

Galante Literatur

Neues Verzeichnis unterhaltender und schöner Bücher der Liebe und Freude gibt kostenlos an.

Willy Schindler in Berlin-Tempelhof 1

**BIOX
ZAHNPASTA**

mit Sauerstoff-Wirkung nach Hofrat Dr. Zucker

WIEDER DA

*Twiss
auf dem Fest
erfolgt meine Haltung
denn die
Koffische
Zinkung*

Dr. Bock

rer. pol. Vorber.
Berlin - Wilmersdorf
Münzersstrasse 10. • Tel.
Auf 16 Universitäten sämtliche
Promotionen erfolgreich.

Nach dem Vortrag

„Don Rhythmus und körperlicher Ertüchtigung hat er gesprochen und dabei nach meinen Waden geschickt.“



Richard Koß (München)

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Verhandlungen über Ehen und Eheren der Frau von Käthe Sturmmeit. 27.—32. 2. Aufl. a. B. 10 portofrei. Will weithin leuchtender Inhalt erhebt die Verleserinnen der Ehe, den die moderne Frau geben will. Ein Gramus u. Wärmefund. 80000 durch ich. Buchh. ab. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Kapitalanlage

**Gothaer
Lebensversicherungsbank**

auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.

Bisher abgeschlossene Versicherungen

2 600 Milliarden Mark

Alle Überschüsse gehören den Versicherten

Invaliditätsversicherung

Witwenrente **Altersversorgung**

Gegen Katarrhe



Gelegenheits-Gedichte

für Familienfeste, Breden, Hoffamweife, Gabent werden rasb geherlich. Preis unter 6. 9 an die „Jugend“, München.

Auf der Hochzeit zu Kana

Ich behandle mit meiner Klasse die Geschichte von der Hochzeit zu Kana und frage, um festzustellen, daß der Wein gut war: „Was sagte der Speisemeister, als er den Wein kostete?“

Worauf mit ein sieben-jähriger Knirps die lakonische Antwort gibt: „Griecdenware.“ e.

Rachhilfe

In einer ländlichen Ortschaft wird Saatweizen unter die Bevölkerung verteilt. Der Ortsvorsteher fragt den Schuster Kästle: „Na, glaubst denn, der Weizen geht auf?“ Schmunzelnde Antwort: „Dös glaub ich so, Herr Schultze, i bua halt selber schön seßja (= seße) dra!“



Diese präparierten „Eta-Handhüllen“ werden aus a. d. Hände gezo., worauf, so der wirts. Sauerstofflebensprozess, wie er dies. z. Parentang. Handhüllen eig. ist, vor sich geht. Die Hände werd. hierdurch rasch u. auffall. weiß; Schwielen u. harte Stellen weichen, wodurch selbst die arbeitende Hand vornehme Eleganz erhält. Bei Erfrorenen Fingern und Frohbellen überreichende Wirkung. Preis ein Paar für Damen M. 10.50, für Herren M. 11.70. LABORATORIUM „E. A.“, BERLIN 137, Potsdamerstraße 32

Blasses Aussehen u. Sommer-sprossen vertilgt sofort das ren. zesch. ärztl. anerkannte **BRAUNOLIN** Sofort sonnenverbr. Tenn. Kleine Fl. M. 7.00 u. große M. 8.00. P. Mittelhau, Berlin-Wilmersdorf 4, Nassauische Str. 15.

Jungfer, geb. Mann laßt anreg. Briefverkehr mit reifer Dame. Off. Zufriedn. unt. 3. R. a. d. exp. d. Jugend.



Rad-Jo
EinBegen für werdende Mütter!

Zur Erzielung einer leichten, schmerzlosen, oft gänzlich schmerzlosen Entbindung der Kinder und Erhaltung der mütterlichen Schönheit.

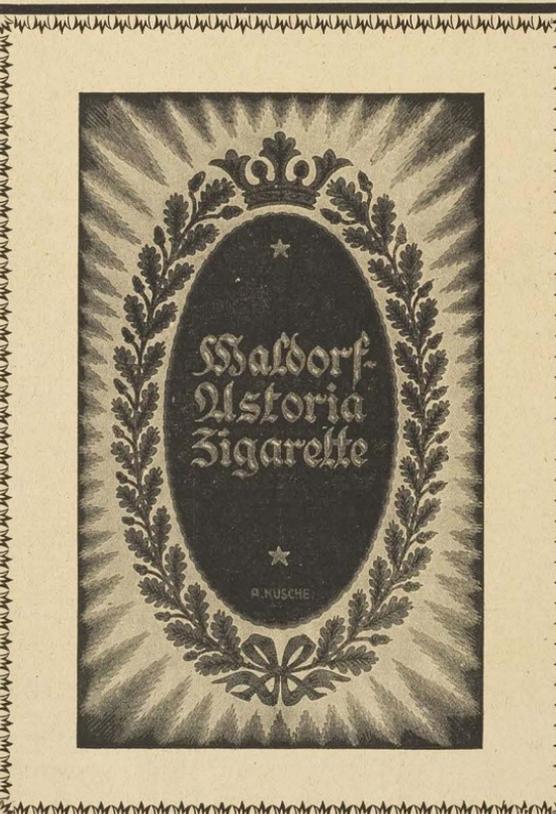
Ja, die Geburt geht oft bei Frohsein und Singulidität in Minuten vor sich. Nach Aussprechen von Müttern, welche Rad-Jo annehmen, ist Rad-Jo ein Wundermittel. Fragen Sie Ihre Freundin oder Ringschwieger, welche Rad-Jo bereits gebraucht.

Gepflicht und begutachtet von hervorragenden Ärzten und Professoren, u. a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Univeritäts-Frauenklinik.

Rad-Jo-Verband-Gesellschaft, Hamburg, Amalposthof oder durch alle Apotheken, Drogerien, Reform- und Sanitätsgeschäfte.

Lauende und abertausende dankbarster Anerkennungen von Müttern, welche Rad-Jo annehmen.

Rhein- und Moselweine
Spez. Rudesheimer u. Rheinbauer Naturweine
Eigenbau und Herrschaftsgewächse
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer
RÜDESHEIM A/RH.



+ Stärke deine Nerven +
Viel, Sie gratis aus. Liste über nämtl. elektr. Chirurgen, sanitar. gyn. ärztl.
Josef Maas & Co., G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalem-Str. 57.

M. de Sade, Bayros
u. f. w. Zierle und Klappen, zu kaufen oder kaufen gefälligst. Stange unter D. H. 6226 an Rudolf Wiede, D. l. d. d.

BLÜHENDES AUSSEHEN
durch Nibru-a. Krap-pillen „Grazinol“
Durchaus un-schäd-lich. In kurzer Zeit überrasch. Erfolg. Aerztl. empfohlen. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun
1 Schachtel 4 — M., 3 Schachteln zur Kur nöl. 10 50 M. Franz. M. in S. schre. Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker **H. MÖLLER NACHF.** BERLIN G. 12, Turmstr. 16.

Über deren Anwendung und Verwendung
Erfindungen
à flat frei
J. BETT & CO.
Berlin SW. 48/24

LEXIKON
des gesamten Sexuallebens von Dr. med. Burchard
Preis gebunden nur 4.35 Mk. inkl. Porto gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme 25 Pfennig teurer.
Theodor Liesner Verlag
Berlin W. 50
Postcheck-Konto Berlin 6729.

HEIRATEN?

Am gut. Aretien balmen Sie Streitmacht oder dreier an durch eine Bräutigam in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig 11/21 00 m mehr a. 4000-Blätter mit. Zeitlich. werb. H. Mit ein diebst. liefern rita 400 Blätter ein. Heil d. H. — Prob. 50 d.

Malali-Hut (gestell. gesch.)
der deutsche Hut

Malali ist der eleg. u. vornehmste Promenaden- u. Reisehut.
Malali imponiert durch seine fe. behag. Leichtigkeit als hygien. Kopfbedeckung.
Malali ist das ideal eines Sport-jagd- u. Touristenhutes.
Niederlagen in allen erstklassigen Geschäften der Branche.
Näh. bei **Hermann A. Roischild**, Mosestr. 4, Frankfurt a. M. 6. Nachahmungen v. gerichtlich. verfolgt.

Der schönste Wandschmuck

sind meine im besten Vierfarbendruck hergestellten Bilder der Galerie moderner Bilder Plakate und degente Frauenzigenen.

Letztes Bild:



Nr. 23: Abgebild (24x32 groß) von Heilemann. 23 Bilder sind erschienen

von Raphael Richter, Wenneberg, Heilemann.

Jedes Bild 2.50, in schwarzem oder goldenem Rahmen 18.-, illustrierte Prospekt. In jeder Buch- u. Kunsthandlung zu haben, Wiederverkauf Vorzugspreise oder direkt gegen Vereinfachung des Betrages durch

Kunstverlag Max Herbig, Berlin SW. 68
Neuenburger Straße 37.

Kriegs-Briefmarken die beste Kapitalanlage
illustrierte Preisliste kostenlos
Max Herbig, Markenhau, Hamburg U

Ein Meisterstück

in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der großen, verworrenen Bearbeitung, in der ganz neuen Methode, die auf neuen Wegen in die Gebiete der Kunst führt, ist die monumentale, kunstgeschichtliche, das „Handbuch der Kunstwissenschaft“...
6000 Bilder 5 M.

an. Vorzugsangebot vor der kommenden Preiserrhöhung...
Berlin

== DIE EHE ==
Aerztliche Belehrung und Ratschläge
Hermann Finn, Berlin-Tempelhof KJ.

Das Buch eines Menschenfreundes

Sieben Bände, das 11. bis 15. Band:

Die Gottesgeißel

Aus den Tagebüchern eines Spezialarztes

Gebefest M. 4.- Gebunden M. 6.-

Leipziger Zeitung: Die knapp 800seitigen Mitteilungen legen die geheimsten Seiten des menschlichen Lebens offen...
Samburger Volkszeitung: Lebendig und erhellend zugleich schildert der hochbegabte Verfasser die Gefahren der bösartigen Syphilis...

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen!
Illustrierte Prospekte über Einsendekarte gratis!
Verlag Eschwerde Licht u. S. Berlin SW 68

Systeme

Verwundert hat ich im Zeitungsbblatt Die Lösung, leicht und bequem: Was Fryberger auch begehren hat, Schulb ist „das alte System“.

Und staunend fand auf der Gegenseit' Gelöst ich jemand das Problem: So sind die Minister in un'erer Zeit, Schulb ist „das neue System“.

Systeme hin, und Systeme her! Ich laufe dem Streit amüsiert. Mir fällt bei Streit'erschiedspruch nicht schwer, Warum denn Jo konfliktiert?

Das System, nach dem der flügliche Zeit Gebandelt hat ohne Scheu, Es ist Jo alt, Jo alt wie die Welt Und bleibt bis zum Weltende neu!

Klaffen

*

Gebanntes Kind

Ein Pärchen geht abends im Englischen Garten spazieren und verjämmt nicht, sich Jo oft als möglich zu küssen. Vor jeder zärtlichen Umarmung sagt der Herr zu seiner Frau, sie möchte ihn beim Küssen immer bei den Ohren nehmen. Sie fragt ihn, wie er auf diesen seltsamen Wunsch komme. „Ja weißt, Refel, bei der G-legendst ich mir Jochen mal der Geldbeutel und die Uhr abhanden gekommen!“

Suto
Straußfedern
Echte Reiher
in meinen anerkt. guten Qualitäten.
Paradiesreher von M. 9.75 an
Kron-reiherer „ 35.-
Stangerreher „ 8.50
Siraufederboa „ 35.-
Siraufederboen-Platten-Fransen
Rosenen usw.
Verandgg. Nachm. od. Voreinsendg.
Verlangt die kostenlose Zusendung
meiner illustriert. Spezial-Preisliste.
SAM. MEYER,
Hamburg 3 U., Seidemann 33
gegründet 1877.

!! Zuckerfranke !!
wie ich meinen Zucker los wurde und
widerwertig bin stelle ich aus Dank-
ke, fell unumgänglich 100 Zuckerfranken mit
300 Brief 1. Rheinboeken S 42.

+ Magerkeit +
Schöne, volle Körperformen durch unsere
orientalischen Kräfte, nach für Re-
sultatener und Schwache, prägre-
tridigste Medaillen u. Ehrenplome;
in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme,
erst. unbeschädigt. Aerol. emulsi-
on. Streng reell. Viel Dankschreiben. Preis
Dose 10S. M. 6.-. Postw. od. Nachn.
Jakob B. Franz Steiner & Co.,
G. m. b. H. Berlin W 30/159.

„Lebensbund“
Unsere weitverbreitete, von allen
Seiten als überaus zielgemäß hoch-
anerkannte Organisation bietet seit
1914 mit ganz betrieblistem Erfolg
Gelingen, in akkumulierter Form
und auf vorwiegend weite unser
Collegeninnen passend, Lebensge-
fährten zwecks He kennenzulernen.
Keine gewöhnliche Vermittlung!
Sind unvorverlangt Eingeht glänzend,
Anerkennung aus allen Kreisen.
Man fordere vertrauensvoll gegen
Einsend. von 50 Pf. (a. Marken), uns.
Bundeschrift. Zusendung erli. sof-
t. auszufüllen in verschlossenem Brief
ohne Aufz. Gesch. f. Stellung u. Adz.
Verlagbuchhändler G. B. Reiter,
Schlegelstr. 102 bei Leipzig, illu-
strangste Verschlechte.

Ein
**Wandspiegel nach
eigenen Angaben**
ist der ideale, persönliche
Zimmer schmuck,
der stets neue Freude bereitet.
Jedes mit Zeit-Angabe an
Schriftführer J. Schumacher,
München, Nymphenburgerstr. 97
Mäßige Berechnung

BUSTENHALTER
HAUTANA D.R. G.M.
aus elastischem Trikotgewebe - Daher anschmiegend -
direkt auf der Haut zu tragen.
Büstenhalter „HAUTANA“ nur echt mit dem in jedem Stück eingewobenen Namen „HAUTANA“ ist in allen einschlägigen
Geschäften zu haben. - Bezugswachs durch die alleinigen Fabrikanten:
Mech. Tricotweberei Stuttgart und S. Lindauer & Co.,
Ludwig, Meier & Co. in Böblingen 10 und Korsettwerk in Cannstatt K.





KS'E

1919

JACOBINER

- DIE DEUTSCHE LIKÖRMARKE -

Originalzeichnung von Professor Karl Schnoll von Eisenwerth, Stuttgart.

JUGEND 1920 — NR. 14 — ERSCHIENENSAMSTAG DEN 3. APRIL 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH, — Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT, Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHÄI, FRANZ LANGHEINIG, CARL FRANK, KAM. HOPE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Österreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich verantwortlich JOSEF MÄTNER. — Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München.

Preis: Mark 1.80